

VISIONS of SOUND

Die Welt des Klangs



Musik nach Wunsch

SoundTouch™: Maßgeschneiderter Musikgenuss auf Tastendruck

Freiheit

Wenn die Musik überall ist

Wellness

Musik entspannt Körper und Seele

Filmmusik

Das Geheimnis großer Filme





Anton Schalkamp

Regional Manager Bose Europe
Geschäftsführer Bose GmbH und Bose Ges.m.b.H

Liebe Leserin, lieber Leser,

alles, überall, sofort –

so lassen sich die wesentlichen Merkmale des alltäglichen Lebens im Internet-Zeitalter auf den Punkt bringen. Die modernen Online-Medienwelten bieten uns auch bei der Wahl unserer Musik praktisch grenzenlose Vielfalt und Verfügbarkeit. Vorbei die alten Zeiten, wo uns selbst eine noch so umfangreiche CD-Sammlung klare Grenzen sowohl bei der Titel- wie auch bei der Ortswahl unseres täglichen Wunschkonzerts setzte.

*Dank Internet und WLAN können wir jetzt überall zu jeder Zeit das hören, was wir hören wollen. Und die aktuellen SoundTouch™ Systeme von Bose bringen diese neue Wahlfreiheit ohne Limits an jeden Platz im Haus und außerhalb – **klangstark, kabellos und ganz einfach auf Tastendruck.***

Was Sie für dieses neue, grenzenlose Leben mit Musik benötigen, finden Sie in dieser Ausgabe der Visions of Sound: SoundTouch™ Systeme von Bose, die auch in Zukunft mit Ihren Wünschen wachsen.

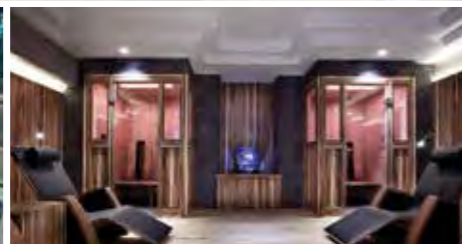
Genießen Sie auch dieses Mal wieder auf 54 Seiten eine spannende, unterhaltsame und informative Reise durch die Welt des Klangs – eine Welt, die sich auch dank der Bose Forschung immer wieder neu erfindet.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
Ihr

Anton Schalkamp



6



16



22



28



42



46



SoundLink® on-ear Bluetooth® headphones



Bose® SoundLink® Colour Bluetooth® speaker

6 KLANGRAUM: Audi Gebrauchtwagen Zentrum München

Das Audi Gebrauchtwagen Zentrum in Eching bei München zeigt bis zu 1.000 „Gebrauchte“ in architektonisch anspruchvollem Rahmen und setzt auch akustisch mit seiner Bose Beschallung Maßstäbe.

8 TITELTHEMA: SoundTouch™: Wunschklang auf Tastendruck

Mit SoundTouch™ hat Bose nicht nur klangstarke Lautsprecher geschaffen – sondern zugleich ein komfortables System für Klang im ganzen Haus in nie dagewesener Vielfalt und ganz einfach.

16 REPORT: Klangvolle Entspannung

Saunen und Wärmekabinen erfreuen sich als Wellness- und Gesundheitsspender immer größerer Beliebtheit – und werden durch Bose Klang zum Genuss für alle Sinne.

22 FEATURE: Moderner Musikgenuss

Noch nie war Musik so vielfältig und universell verfügbar – zuhause wie unterwegs können wir auf ein schier unbegrenztes Angebot zugreifen.

28 PANORAMA: News & Trends

Best Brands 2015: Bose als beste Produktmarke ausgezeichnet

Pressestimmen:

- SoundLink® Colour Bluetooth® speaker
- SoundLink® on-ear Bluetooth® headphones
- SoundTouch™ Series II Wi-Fi® music systems

Soziale Netzwerke: Bose in Facebook, Twitter, YouTube, Instagram
Geräte des Jahres: Die Leser von Audio, Video und Stereoplay haben gewählt.

37 PANORAMA: News & Trends

NEU Neue Produkte:

- Acoustimass® Familie:
Acoustimass® Series V speaker systems: Vier neue, wohnraumfreundliche Lautsprechersysteme für jeden Anspruch
 - Bose® SoundTouch™ AM3 Series II Wi-Fi® speaker system
- Superbrands 2015:** Bose erneut ausgezeichnet

40 MUSIK-TIPPS

Rundfunkmoderator und Musikexperte Steffen Popp stellt hörenswerte CDs vor.

42 REPORTAGE: Klang macht Schule

Die Mathias-Bauer-Schule in Bad Wildungen geht neue Wege – und wird dabei von Bose unterstützt.

46 WISSEN: Filmmusik

Starke Filme – brauchen starke Filmmusik. Was uns bewegt und was die großen unter den Filmkomponisten antreibt.

52 AUSKLANG: Nik Schweiger

Der Innenarchitekt und Designer beantwortet unsere 10 Klangfragen.

- 3 Editorial
- 52 Impressum



VISIONS of SOUND
Die Welt des Klangs



Bose als Superbrand bestätigt



Bose® Acoustimass® 10 Series V home cinema speaker system

Bose Klang im Audi Gebrauchtwagen :plus Zentrum München

Klangerlebnis der Moderne: Dass auch ein „Gebrauchter“ eine erstklassige Wahl sein kann, betonen Premium-Anbieter wie Audi bereits über die Präsentation ihrer Second-Hand-Fahrzeuge in architektonisch anspruchsvoller Umgebung. Maßstäbe setzt hier das Audi Gebrauchtwagen :plus Zentrum in Eching bei München. Auf einer Fläche von rund 45.000 Quadratmetern werden bis zu 1.000 Gebrauchtwagen präsentiert, zudem lässt sich die gesamte Modellpalette vom Audi A1 bis zum R8 bewundern. Weitere Highlights sind die „gläserne“ Werkstatt, eine eigene Karosserieabteilung sowie Lackiererei – und eine aufwändige Beschallung von Bose, die trotz der über mehrere Ebenen offen gestalteten Architektur durch ihr angenehm volles Klangbild überzeugt. Bei Events und Showveranstaltungen kommt zusätzlich das L1® Model II Line Array System zum Einsatz – großes Klangerlebnis garantiert.





Spitzenklang – müheles, kabellos, grenzenlos

Mit SoundTouch™ hat Bose nicht nur klangstarke Lautsprecher geschaffen – sondern zugleich eine schlaue, komfortable und mitwachsende Lösung für raumübergreifenden Klang im ganzen Haus. Ein Tastendruck genügt – und die Vielfalt aller modernen Medien begleitet uns.



Multiroom – SoundTouch™

Komfort in jedem Zimmer

Alle SoundTouch™ Komponenten lassen sich zu einer raumübergreifenden Klanginstallation vereinen. Bose hat für jeden Raum das passende SoundTouch™ System entwickelt – von kleinen, tragbaren Lautsprechern bis hin zu den großen Home-Cinema-Systemen. Das Konzept ist offen – und lässt sich mit der Zeit und nach persönlichen Vorlieben erweitern. Sogar der Außenbereich ist problemlos integrierbar. Wahlweise können alle SoundTouch™ Komponenten die eigene oder gleiche Musik wiedergeben, auch können mehrere Systeme zu Hörzonen zusammengefasst werden, beispielsweise in Küche und Esszimmer. Alles ebenso einfach wie komfortabel über die kostenlose SoundTouch™ App.



Wer begrüßt uns zuerst, wenn wir nach einer anstrengenden Arbeitswoche nach Hause kommen? Ein Tastendruck genügt, und die Musik, die wir gerade noch beispielsweise über ein Smartphone im Auto oder in der U-Bahn gehört haben, erklingt auch in unseren eigenen vier Wänden. Noch vor ein paar Jahren eine Vision, heute bereits Realität – mühelos, kabellos, grenzenlos.

Die technische Basis ist dazu ebenso effektiv wie leicht verständlich. Bose hat hier neue Maßstäbe gesetzt mit seinen SoundTouch™ Systemen – hinter denen eine enorme Vielfalt an Möglichkeiten steht. Wer die Haustür durchschritten hat, kann beispielsweise seine Musik bis in das Wohnzimmer „mitnehmen“, selbst Balkon und Terrasse lassen sich in Boses SoundTouch™ Konzept einbinden. Was braucht es dazu? Kaum Zeit, keinen Aufwand, einzig eine Musikquelle plus ein lokales Heimnetzwerk (WLAN), über das die meisten Haushalte bereits verfügen (zu Details siehe unseren Info-Kasten auf dieser Seite). Die Vorteile: Es müssen weder Kabel verlegt noch aufwändige Software-Installationen vorbereitet werden. Vom Auspacken der Komponenten bis zum individuellen Spitzenklang vergehen nur wenige Minuten. ➤

WLAN – der Standard für die kabelfreie Welt



Zwei Begriffe bezeichnen die gleiche Basistechnologie: WLAN und Wi-Fi. Der Hauptunterschied ist eher kultureller Natur. In den meisten englischsprachigen Ländern hat sich beispielsweise „Wi-Fi“ als Fachbegriff etabliert, gekoppelt an ein eigenes Markenkonsortium. Im deutschen Sprachraum ist „WLAN“ populärer. Das „Wireless Local Area Network“ bezeichnet ein Funknetz, das den kabellosen Transfer von Daten ermöglicht. In privaten Wohnräumen kommen zumeist WLAN-Router zum Einsatz – vom Fachmann installiert, aber auch vom interessierten Laien. Der Router übernimmt die Rolle des Senders und Empfängers. Wobei er mehrere Rechner oder Multimedia-Anwendungen verknüpfen kann – untereinander, aber auch mit dem Internet. Die Reichweite eines kabellosen Netzwerks lässt sich über sogenannte „Repeater“ ausdehnen.

Nie war mehr Musik möglich.



Starke App für alle Plattformen

Bose hat eine eigene SoundTouch™ App für Computer, Smartphone oder Tablet entwickelt. Das Menü ist übersichtlich, aber stark in seiner Vielfalt. Der Nutzer kann Internet-Radiosender nach Genre suchen, auf seine Musikbibliothek zugreifen, Einstellungen verwalten – und die komplette Klangwiedergabe im gesamten WLAN-Haushalt koordinieren.



Nur ein Tastendruck genügt – und die Musik erklingt mit Spitzenklang von Bose



Auch für Lifestyle® Systeme – die große Klanglösung

Im Wohnzimmer streamt Bose die Musik über seine Lifestyle® Systeme. Alle aktuellen Modelle werden mit einem SoundTouch™ wireless adapter geliefert. Ist ein Fernseher verbunden, erscheint das SoundTouch™ Menü direkt auf dem Bildschirm. Für CineMate® Systeme ist der SoundTouch™ wireless adapter optional erhältlich.



Form und Funktion elegant vereint

Bose hat zusätzlich eine eigene Steuereinheit entwickelt, die mit jedem SoundTouch™ System funktioniert. Der SoundTouch™ controller ist kreisförmig und ermöglicht eine intuitive Steuerung – ganz ohne Smartphone, Tablet-PC oder Computer. Das interne OLED-Display gibt wichtige Basis-Details wieder, wie beispielsweise die aktuelle Playlist. Der SoundTouch™ controller kann frei auf einem Tisch abgelegt oder über die mitgelieferte Halterung an der Wand angebracht werden.



Die neuen SoundTouch™ Systeme sind nicht einfach nur Lautsprecher – sie können direkt auf Internet-Radiosender und Musikdienste wie Deezer™ und Spotify® zugreifen. Nur ein Tastendruck genügt, und die Musik erklingt mit Spitzenklang von Bose. In der Praxis bedeutet dies eine Klangwelt von 35 Millionen Songs, 20.000 Internet-Radiosendern plus die gesamte private MP3-Sammlung.

Ein konkretes Beispiel: Im Schlafzimmer weckt mich das Wave® SoundTouch™ music system mit meinem Lieblings-Internetradiosender, im Flur übernimmt auf Tastendruck ein SoundTouch™ Portable Series II Wi-Fi® music system, das auch in der Küche das Frühstück begleitet. Dann schnell die aktuellen Nachrichten hören über das Lifestyle® System im Wohnzimmer. Am Abend könnte der Weg genau umgekehrt aussehen: Mit Pop/Rock aus dem Wohnzimmer über ein Abendessen bei Klassik wieder zum Wave® SoundTouch™ music system mit Entspannungsmusik im Schlafzimmer.

Die Vielfalt wird ermöglicht durch ein ganz besonderes Bedienkonzept. Bose hat in praktischen Tests ein ebenso übersichtliches wie leistungsstarkes System entwickelt. Das auf drei Basistechnologien beruht: Natürlich lassen sich alle SoundTouch™ Systeme über die mitgelieferte Fernbedienung steuern oder alternativ über die Tasten auf

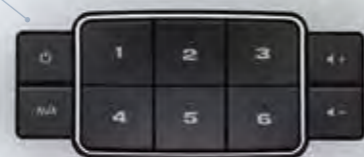
den Komponenten selbst. Die ganz große Auswahl der Optionen öffnet sich über die kostenlose SoundTouch™ App. Eine speziell programmierte Software für die vielfältigen Plattformen der Gegenwart – Computer, Tablet-PCs, Smartphones, für Windows-, Android- und Apple-Komponenten. Musikbibliotheken, die mit iTunes oder dem Windows Media Player verwaltet werden, kann man ohne weiteres Zubehör direkt über das kabellose Netzwerk vom Computer an die SoundTouch™ Systeme streamen.

Die SoundTouch™ App für Smartphones und Tablet-PCs vereinfacht die Nutzung zusätzlich. So kann der Computer ausgeschaltet bleiben, wenn man beispielsweise Internet-radio hören möchte oder auf Streaming-Dienste wie Deezer und Spotify zugreifen will. Zugleich hat man die Möglichkeit, Songs von iPhone, iPad oder iPod touch per AirPlay direkt an die SoundTouch™ Komponenten zu übermitteln. Alternativ kann auch die Musikbibliothek auf einem hausinternen NAS (Network Attached Storage) eingebunden werden. Regelmäßige Updates sorgen dafür, dass die SoundTouch™ Systeme stets aktuell bleiben. So werden beispielsweise neue Musikdienste oder NAS-Laufwerke integriert. Sobald ein Update verfügbar ist, erscheint ein Hinweis in der App.



Presets – der schnelle Weg zur individuellen Musik

Die SoundTouch™ Wi-Fi® music systems verfügen auf ihrer Oberseite über sechs Programmtasten für die ganz persönliche Lieblingsmusik. Jedes „Preset“ kann mit einem unterschiedlichen Internet-Radiosender belegt werden, einer Playlist oder dem direkten Weg zu Musikdiensten wie Deezer™ und Spotify®. Über die SoundTouch™ App lassen sich die Presets besonders komfortabel programmieren. Über eine AirPlay®-fähige Komponente wie iPhone®, iPad® oder iPod touch® kann Musik auch via Apple AirPlay® an die SoundTouch™ Systeme übertragen werden.



Nie war mehr Musik möglich. Auch mit der Chance auf neue Entdeckungen. So schlagen viele Streaminganbieter auf Wunsch und auf Basis der aktuellen Lieblingstitel neue Songs vor, passend zum Musikgeschmack oder zur aktuellen Stimmung (siehe auch unser Musik-Feature ab S. 22).

So umfassend das Musikangebot ist, so vielfältig kann auch der eigene Wohnraum eingebunden werden – bis hinaus auf den Balkon oder in den Garten. Die Reichweite ist einzig durch das persönliche Heimnetzwerk begrenzt. Mit dem SoundTouch™ Portable Series II Wi-Fi® music system lässt sich das große Bose Klangkonzept sogar ohne Stromkabel erweitern.

Wie viele Systeme können gleichzeitig in einem kabellosen Netzwerk Musik wiedergeben? Das hängt von der Bandbreite des WLAN ab, doch vier Komponenten lassen sich in der Regel zeitgleich einbinden. Wer mehr möchte, nutzt eine Übertragung per Netzwerkkabel. Für die fast alle SoundTouch™ Systeme einen Anschluss bieten, selbst die größeren Home-Cinema-Systeme von Bose. Auch das bekannte Wave® music system wurde in die SoundTouch™ Familie eingebunden und lässt sich wahlweise per Kabel oder WLAN ansteuern. In der Summe bedeutet dies, dass von der Küche bis zum Wohnzimmer, vom Flur bis zum Balkon eine umfassende Bose Klangwelt aufgebaut

werden kann – erweiterbar auch über Jahre und offen für neue Ansprüche.

Natürlich wurde dieses Bose Konzept auch für Familien und Mehrpersonen-Haushalte entworfen. Deren Mitglieder nicht unbedingt immer den gleichen Musikgeschmack haben müssen. Mit den SoundTouch™ Systemen lässt sich beispielsweise Klassik in das Esszimmer streamen und Rock in das Jugendzimmer ein Stockwerk höher. Oder für die Familienparty werden alle SoundTouch™ Systeme zu einer großen Klangkombi vereint. Das ganze Haus klingt im gleichen Rhythmus. Die einfache, übersichtliche Steuerung übernimmt abermals die kostenlose SoundTouch™ App – mit der nicht nur das Programm in jedem Raum bestimmt werden kann, sondern ganz individuell auch die Lautstärke jeder einzelnen Komponente.

Das kabellose Musik-Streaming ist dank des Bose SoundTouch™ Konzepts überaus einfach. Vergleichbar mit der Selbstverständlichkeit, mit der wir bislang das Licht eingeschaltet haben. Die neue Gegenwart des Spitzenklangs ist mühelos, kabellos und grenzenlos.

Erweiterbar auch über Jahre und offen für neue Ansprüche

Kompakte Fragen, kompakte Antworten

Wie viele SoundTouch™ Systeme können gleichzeitig in einem Netzwerk genutzt werden?

Das hängt von der Bandbreite des jeweiligen WLAN ab. Bei den meisten privaten Netzwerken sollte es möglich sein, bis zu vier Systeme gleichzeitig kabellos zu verbinden. Bei mehr als vier Räumen empfiehlt Bose, in einigen davon eine kabelgebundene Ethernet-Verbindung zu verwenden.

Kann man mit SoundTouch™ Systemen Musik von mehreren Computern streamen?

Ja, sofern man über mehrere SoundTouch™ Produkte verfügt, kann in unterschiedliche Räume unterschiedliche Musik gestreamt werden. Wahlweise kann man in jedem Raum die gleiche Musik hören oder Hörzonen einrichten, in denen unterschiedliche Musik wiedergegeben wird.

Mit welchen Betriebssystemen ist die SoundTouch™ App kompatibel?

Die App ist kompatibel mit Windows XP, 7, 8; mit 64-Bit-Macs ab OSX 10.6.8.; mit iPhone, iPad und iPod touch ab iOS 5 sowie mit Android-Geräten ab Android 3.0.

Benötigt man für die Verwendung des Systems unbedingt ein Smartphone oder ein Tablet?

Nein. Auch mit einem Computer, auf dem die SoundTouch™ App installiert ist, kann man neue Musik entdecken und Presets personalisieren. Zudem lässt sich direkt über das System und die Fernbedienung auf Presets zugreifen. Hierzu benötigt man weder Tablet noch Smartphone und – nach erfolgreicher Installation – nicht einmal den Computer.



Ein neues Gefühl von Leichtigkeit:

Das RaumKunstWerk Wolke 7 Cloud 9 von KLAFS bettet den Ruhesuchenden in eine neuartige, dreidimensionale Liegefläche ein, atmosphärische Klänge vertiefen die Entspannung.



Klangvolle Entspannung

Saunen und Wärmekabinen erfreuen sich als Wellness- und Gesundheitsspender immer größerer Beliebtheit: Wie die Spezialisten KLAFS und Physiotherm Sauna und Infrarotkabine mit besonderen Klängen zum Genuss für alle Sinne machen.

Manche mögen's bekanntlich heiß. Was von den kühlen Finnen im hohen Norden fast täglich praktiziert wird, findet auch in unseren Breitengraden immer mehr Anhänger: In der heißen Sauna intensiv schwitzen, dann eiskalt duschen – und anschließend wunderbar entspannen. Mit gut 12.000 Saunen allein in öffentlichen Einrichtungen und Hotels sind die Deutschen nach Angaben des Deutschen Sauna-Bundes „Weltmeister im Schwitzen“. Oder besser im „Gesund-Schwitzen“, denn: Saunagänge stärken das Immunsystem, weil die wechselnden Temperaturen abhärten und Erkältungskrankheiten vorbeugen. Die vorbeugende Wirkung beruht darauf, dass die >



Biorhythm Private Edition:

Exklusive Sauna von KLAFS nach einem Entwurf von Nik Schweiger. Markante Lamellenstruktur, perfekt an die Körperform angepasste Liegeposition, Klang von Bose – so entsteht ein Ort vollkommener Entspannung. Sogar eine eigene CD-Collection mit meditativer Musik bietet der Sauna-Spezialist inzwischen an.

trockene Hitze die Blutgefäße der Haut zunächst erweitert und der anschließende kalte Wasserschwall aus der Dusche sie wieder verengt. Regelmäßige Saunagänge führen überdies zu einer vermehrten Bildung von Abwehrstoffen im Blut – effektive Barrieren gegen eindringende Krankheitserreger oder Viren, die sich an der Schleimhaut festsetzen wollen. Außerdem wird das Herz-Kreislauf-System positiv beeinflusst, der Blutdruck sinkt. Selbst als Anti-Aging-Mittel werden Saunagänge inzwischen empfohlen. Regelmäßiges Schwitzen hat eine höhere Hauttemperatur zur Folge, gleichzeitig nimmt die Körpertemperatur ab, was wiederum die Lebenserwartung steigen lässt. Last but not least soll Saunieren sogar glücklich machen, weil der Körper dann verstärkt Endorphine ausschüttet, die sogenannten Glückshormone. Ein wahrer Gesund- und Jungbrunnen also.

Nicht minder wohltuende und gesundheitsfördernde Wirkungen verspricht eine Kabine, die der klassischen Sauna äußerlich sehr ähnlich sieht und in der Mann oder Frau nach einer gewissen Anlaufzeit auch ordentlich ins Schwitzen kommt – allerdings nicht durch Heißluft, sondern durch gezielte Wärmestrahlung auf den Rücken. Wie Saunen erfreuen sich auch Infrarotkabinen als Wellness- und Gesundheitsspender immer größerer Beliebtheit. Während klassische Sauna-Anwendungen (finnische Sauna, Biosauna, Dampfbad) auf Raumtemperaturen zwischen 50 und 90 °C und den stimulierenden Effekt des Wechsels zwischen kalt und warm setzen, arbeiten Infrarotkabinen im Temperaturbereich zwischen 27 und 37 °C.

In den Niedertemperatur-Kabinen von Physiotherm wird der Rücken beispielsweise durch einen speziell entwickelten Strahler (einen mit Lavasand gefüllten Keramikstrahler) gleichmäßig und berührungslos bei circa 30 °C Lufttemperatur mit Infrarotstrahlung erwärmt. Die Wärmezufuhr erfolgt lokal begrenzt über eine in ihrer Intensität an das individuelle Wohlbefinden anpassbare Infrarotbestrahlung.

Der Vorteil der Tiefenwärme ist die geringe Belastung des Herz-Kreislauf-Systems, die Anwendungen über 30 oder sogar 40 Minuten erlaubt und damit eine intensive „Durchwärmung“ des Körpers sowie eine verbesserte Durchblutung des gesamten Organismus zur Folge hat. Es kommt zu einer „Entschlackung“ und „Entgiftung“. Die Bestrahlung auf die Wirbelsäule, die für die Wärmestrahlung zum „Türöffner“ ins Körperinnere wird, wirkt wie eine Massage – nur viel tiefer. Infrarotkabinen zielen also vor allem auf den Stoffwechsel sowie den Bewegungsapparat – und werden deshalb auch im Sport verstärkt eingesetzt. Über 50.000 private Haushalte, 5.600 Hotels, Thermen, Wellnessanlagen oder Therapiezentren vertrauen bereits auf die Tiefenwirkung der Infrarotkabinen des Tiroler Marktführers – aber auch die Spitzensportler des Österreichischen Skiverbandes oder die Profi-Fußballer von Borussia Dortmund.

Während Physiotherm den Markt der Infrarotkabinen beherrscht, gibt KLAFS bei klassischen Saunen im wahren Sinne des Wortes den Ton an. Denn beide Marktführer setzen zunehmend auf den zusätzlichen Faktor Musik ▶

Physiotherm Infrarotkabinen:

Statt heißer Luft setzt Physiotherm Infrarot-Wärmestrahlung ein, die direkt auf den Rücken strahlt und wie eine Massage wirkt – nur viel tiefer. Diesen positiven Effekt auf den Bewegungsapparat schätzen auch Sportler wie die Athleten des Österreichischen Skiverbandes oder die Profi-Fußballer von Borussia Dortmund.





Spa-Landschaft im 5-Sterne-Hotel Roomers:

Einzigartiges Wellness-Konzept von Nik Schweiger im unverwechselbaren Lamellen-Look mit organisch geformter Biorhythm-Sauna und Liegen aus warmen Glasperlen, die sich der Körperform anpassen und über haptische Reize stimulieren.



Nik Schweiger
Designer und Innenarchitekt

„Erst die gekonnte Abstimmung von Licht, Akustik und Sound schafft Räume, in denen sich Menschen wirklich wohlfühlen. Akustik ist bei mir ein Teil des Designs, und Design ist ein Teil der Akustik.“

und damit auf ein ganzheitliches Wellness-Erlebnis. Mit Shantiprem, einem Komponisten für Entspannungsmusik, hat KLAFS das auf Naturlauten basierende Musikprojekt „Klangverwehungen“ verwirklicht, in dem bereits vier CDs mit so klangvollen Namen wie „Wasser des Lebens“ oder „Kraft der Erde“ erschienen sind. „Das jubelnde Vogelgezwitscher im Frühling, das anregende Plätschern des Gebirgsbachs oder das beruhigende Rauschen des Sommerwinds im Blätterwald – es ist immer wieder faszinierend, welche positiven Emotionen als angenehm empfundene Klänge auslösen“, fasst KLAFS seine Erfahrungen mit „Klangverwehungen“ zusammen – ein Sauna- und Dampfbaderlebnis zum Genuss für alle Sinne.

Saunen sind kein Produkt von der Stange, sondern maßgeschneiderte Einbauten. KLAFS stattet sie auf Kundenwunsch mit Lautsprechern aus, die angesichts der in der Kabine vorherrschenden Temperaturen und Luftfeuchtigkeitswerte nicht nur klanglich überzeugen müssen, sondern auch durch ihre Nehmerqualitäten. Häufig kommen deshalb Bose® 131 Environmental Lautsprecher zum Einsatz, die – ursprünglich für die Verwendung in Booten entwickelt – ihre Widerstandsfähigkeit gegen extreme Temperaturen und Regen längst in strengen Härte-tests unter Beweis gestellt haben und gleichzeitig durch kompromisslose Musikwiedergabe punkten.

Damit ist auch die Biorhythm Private Edition ausgestattet, mit der KLAFS eine besonders extravagante Sauna jetzt auch für den Privatbereich in limitierter Auflage anbietet. Die Außenverkleidung besticht durch ihre umlau-

fende, akustisch wirksame Lamellenstruktur, der Innenraum wirkt wie aus einem Block gefräst und ist mit den beiden Körperformliegen perfekt an die menschliche Anatomie angepasst. Konzipiert wurde die Biorhythm Private Edition genauso wie die Spa- und Konferenzlandschaft des 5-Sterne-Hotels Roomers in Frankfurt vom Designer und Innenarchitekten Nik Schweiger. Seine Idee der „Biorhythm – Modern Recreation“ spiegelt sich bis ins kleinste Detail wider. Schweiger inszeniert Material, Form und Licht als ganzheitliches Konzept und sorgt durch organische Formen und weich fließende Übergänge dafür, dass diese Sauna dem menschlichen Körper schmeichelt wie keine andere und durch die hochwertige Beschallung vollends zu einem Ort vollkommener Entspannung wird.

Auch bei Physiotherm herrscht aber an extravagantem Modellen kein Mangel: Die Ergo Balance 2 Deluxe Luis Trenker, ausgeführt in schwarz lackierter Fichte, verwöhnt zum Beispiel mit einem LED-Farblichtbad sowie mit Aromabädern mit eigener Duftöl-Linie – und einem Luis-Trenker-Bild im Hintergrund. Wer schlicht und einfach „nur“ an einer ebenso kompakten wie mit ihrer Rauchglasfront zeitlos-eleganten Infrarotkabine interessiert ist, wird sicher in der Ergo-Balance-Reihe fündig. Die Auswahl reicht vom knapp geschnittenen „Einsitzer“ bis zur Komfortkabine für drei – inklusive vollelektronischer Steuerung, MP3-Player und Bose Lautsprechern. Schließlich bleibt in der Infrarotkabine sogar ausreichend Zeit für eine ganze Oper – damit auch die Seele baumeln kann, während der Körper regeneriert.

MUSIK FÖRDERT DIE ENTSPANNUNG

Gehören Wohlbefinden und Musik auch aus wissenschaftlicher Sicht zusammen? Dr. Otto Pecher, medizinischer Leiter von Physiotherm, über die psychische Wirkung von Entspannungsmusik, Stücke, die zum Träumen anregen, und warum es dabei auch auf die Klangqualität ankommt.



Dr. Otto Pecher
Medizinischer Leiter von Physiotherm

Zur Person: Dr. Otto Pecher spezialisierte sich nach seiner Ausbildung in Anästhesiologie und Notfallmedizin auf Naturheilverfahren und beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dem Thema Infrarot. Neben seiner Arbeit in seiner naturheilkundlichen Privatpraxis im Raum München berät er seit ca. 20 Jahren Pharma- und Medizingerätetechnik-Firmen wie Physiotherm bei der Planung und Umsetzung klinischer Studien, der Zulassung sowie der Qualitätssicherung.

Visions of Sound: Physiotherm bietet Infrarotkabinen mit Bose Beschallung an. Welche Überlegungen haben zur „klingenden“ Wärmekabine geführt?

Pecher: Vor allem in einer „ganzheitlichen Gesundheitsbetrachtung“ darf Musik nicht fehlen. In der Medizin – explizit auch der Schulmedizin – besteht bereits Konsens dahin gehend, dass Musik viele positive Effekte auf den Körper haben kann. Musik fördert die Entspannung, kann angstlösend und schmerzlindernd wirken, depressive Verstimmungen mildern und die Schlafqualität verbessern. Werden positive Grundstimmungen gefördert, dann hat dies zusätzliche Auswirkungen auf unser Immunsystem und damit auf den Heilungsprozess.

Welche Wirkung geht konkret von Entspannungsmusik in der Wärmekabine aus?

Musik und Durchwärmungsanwendungen wirken synergistisch. Physiotherm hat ein eigenes Wärmeanwendungskonzept entwickelt, bei dem Körperkern und Körperschale gleichmäßig mit Wärme versorgt werden, ohne Fieber zu erzeugen. Da Wärme im Körper aber ausschließlich über das Blut transportiert und verteilt werden kann und Tiefenwärme nicht durch Infrarot, sondern durch die Wärmeregulationsreaktion entsteht, kommt der psychischen Entspannung des Körpers große Bedeutung zu. Sie senkt den Tonus der Muskulatur, verbessert die Blut- und damit die Wärmeverteilung und hat positive Effekte auf das Immunsystem.

Welche Art von Musik empfehlen Sie – oder ist das vor allem eine Frage des persönlichen Geschmacks?

Generell gibt es Musikarten bzw. Klangfolgen, die mehr dazu geeignet sind, unsere Psyche in beruhigender Weise anzusprechen. Die meisten Musikrichtungen – nicht nur die Klassik – bieten Kompositionen, die dazu geeignet sind, zum Träumen und Entspannen anzuregen und positive Empfindungen in uns aus-

zulösen. Allerdings wird unser Musikgeschmack bzw. unsere Reaktion darauf auch wesentlich dadurch bestimmt, welche Bilder wir mit einem bestimmten Musikstück assoziieren. Und Letzteres hängt ganz wesentlich vom Erlebten ab. Verbindet man etwa mit „Je t'aime“ die glückliche Beziehung zum Partner, werden natürlich andere Effekte ausgelöst, als wenn dieses Stück mit der Erinnerung an eine verletzende Zurückweisung verbunden ist.

Spielt neben der Musikauswahl auch die Klangqualität eine Rolle bei der Entspannung?

Persönlich denke ich nicht, dass in diesem Bereich eine Konzertsaalakustik entscheidend ist. Man soll sich entspannen, sich lösen, sich den inneren Bildern hingeben und sich nicht auf die Musik selbst konzentrieren. Andererseits wird diese Voraussetzung durch eine schlechte Klangqualität massiv gestört. Die Wiedergabe muss natürlich sein, sie darf nicht verzerren oder aufdringlich wirken. Es muss eine gewisse Leichtigkeit und Ungezwungenheit in der Wiedergabe erreicht werden.

Physiotherm Ergo-Balance:

Die zeitlos-elegante Kabine mit Rauchglasfront lässt sich mit Bose Lautsprechern ausstatten.



Wo ist unsere Musik? Überall, schnell und klangstark

Noch nie war Musik so vielfältig. Und frei: Musikdienste bieten eine fast unbegrenzte Auswahl – und Kombinationsmöglichkeit. Wir können dazu unsere CDs in Playlisten integrieren und sind die Komponisten unseres eigenen Soundtracks – zu Hause und unterwegs.



Jeder Mensch als Komponist seines eigenen Soundtracks



CLOUD

Die Datenwolke – ist aus dem immer schneller werdenden Internet und der Vielfalt der unterschiedlichen Komponenten entstanden. Wir besitzen einen Computer am Arbeitsplatz, daheim, ein Smartphone, vielleicht einen Tablet-Computer. Um Daten zwischen allen diesen Komponenten auszutauschen, haben Disketten und USB-Sticks ausgedient. Die Hersteller machen es uns leicht und schwer zugleich: Das System der Cloud ist effektiv, einfach zu handhaben – basiert aber auch auf dem Vertrauen, dass die Daten auf fernen Servern sicher und für andere uneinsehbar hinterlegt sind. Moderne Musik-Streamingdienste sind ohne Serveranbindung faktisch nicht nutzbar.

Wo ist die Musik? Früher zeigte man bei dieser Frage auf das Radio oder den Plattenschrank im Wohnzimmer. Musik war seit Anbeginn der Tonaufzeichnung an Räume gebunden – und an lange Wege. Kein Vergleich zum heutigen Tempo und der umfassenden Verfügbarkeit. Bestes Beispiel: Das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker. Seit 1959 kann man live am Radio und Fernseher dabei sein. Wer jedoch die Schallplatte auflegen wollte, musste Monate warten. Das Konzert wurde mitgeschnitten, abgemischt, in Pressmatrizen geritzt, die wiederum quer über den Erdball an Presswerke verschickt wurden. Das aktuelle Neujahrskonzert 2015 war dagegen bereits am 9. Januar im iTunes-Store als Download zu haben – und ebenso als fertige CD orderbar. Nur eine Woche nach der Live-Übertragung weltweit.

Warum das hohe Tempo? Weil wir keine Geduld mehr haben, haben müssen. Gerade beim flüchtigen Medium der Musik vergehen persönliche Vorlieben und Stimmungen rasant. Wer am schnellsten und stabilsten liefern kann, gewinnt – Kunden und Sympathien. Ein Konzept, das gerade Streaming-Dienste wie Deezer, Spotify und Co. so populär macht. Ein Wunsch, ein Knopfdruck – und die Musik erklingt. Wenn auch die technischen Mitspieler schnell sind. Bose hat hier mit seinen SoundTouch™ music

systems neue Maßstäbe gesetzt (siehe auch unsere Titelseite ab Seite 8).

Abermals die Frage: Wo ist unsere Musik? Die Umsätze für CDs sind in Deutschland weiterhin stabil, legen sogar zu. Die ganz großen Gewinner kommen ohne greifbare Datenträger aus – Streaming- und Download-Anbieter nehmen an Fahrt auf. Wo liegt der Unterschied? Am Beispiel der prominentesten Vertreter: iTunes bietet Musik als Datensatz zum Download an – die Titel werden auf dem privaten Rechner oder iPhone gespeichert. Deezer zum Vergleich folgt dem Prinzip des Streamings: Die Musikdaten werden nur für die Wiedergabe übermittelt, wer nochmals hören möchte, muss mitunter eine neue Leitung zum Anbieter aufbauen. Hier unterscheiden sich auch die Bezahlmodelle: Gratis-Versionen von Streaminganbietern funktionieren wie das persönliche Radio auf Knopfdruck, Premium-Abonnements gegen Geldzahlung bieten höhere Klangqualität und auch das Hören im Offline-Modus, also ohne bestehende Datenleitung, beispielsweise in der U-Bahn. Und meine CD-Sammlung, gehört sie zum alten Eisen? Natürlich nicht. iTunes bildet das Paradebeispiel, wie sich Musik von der Silberscheibe in wenigen Minuten zu Playlists verwandeln lässt. Einige Streaming-Portale haben diese Nachfrage ebenfalls er- ➤



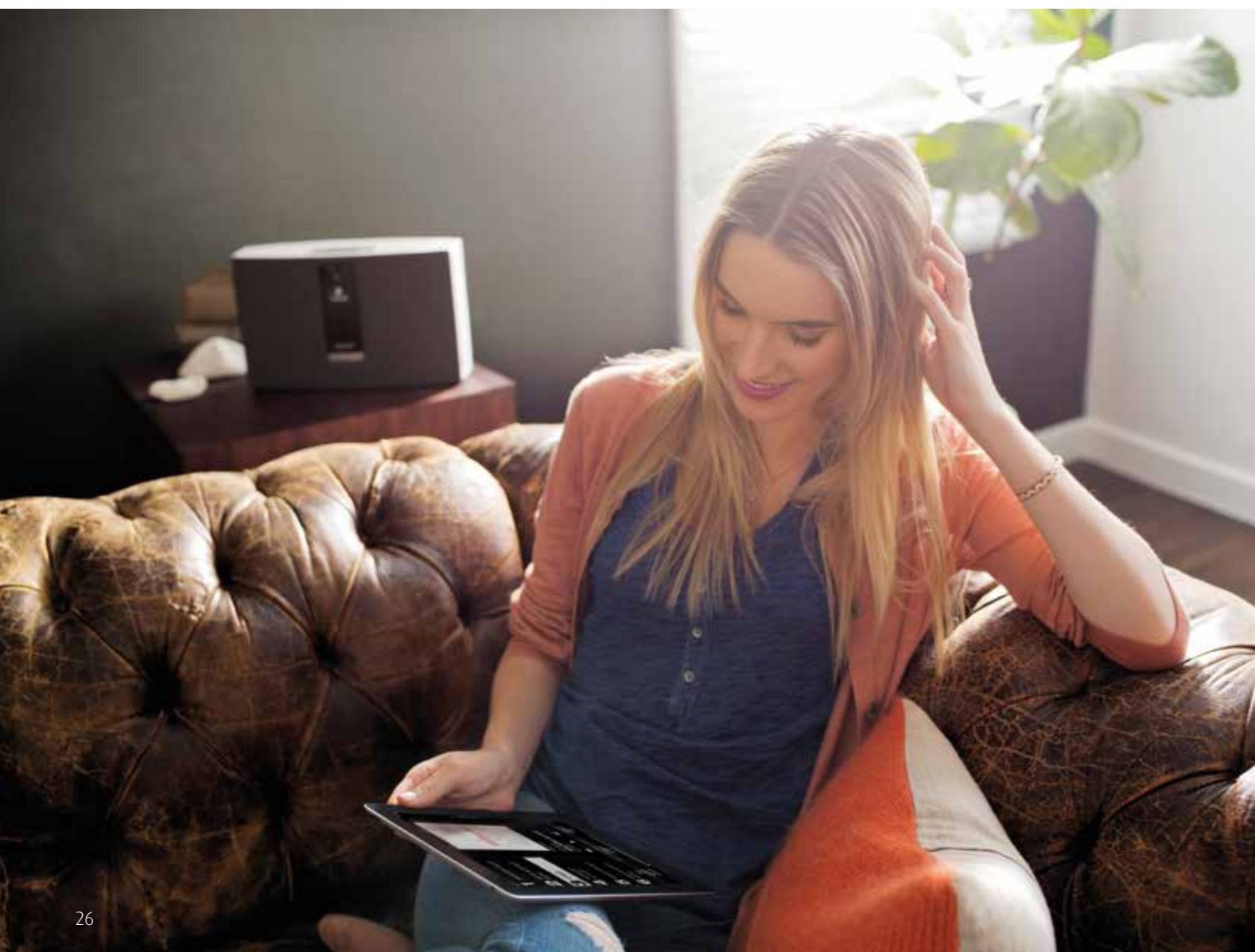
HEIMNETZWERK

Die eigene Datenbasis – ist eine Alternative zur fernen Cloud. Dabei werden Musiktitel über räumlich begrenzte Verbindungen an ausgewählte Musikwiedergabekomponenten übermittelt. Per Netzwerkkabel oder WLAN. Nötig sind in der Regel ein Router, ein WLAN-Sender (oft eine gemeinsame technische Kombination) sowie eine Datenquelle. Was ein Heimrechner auf Windows- oder Apple-Basis sein kann. Ebenfalls im Trend: NAS-Laufwerke – ein „Network Attached Storage“, ein kompakter Speicher, der Musiksammlungen organisiert und im Heimnetzwerk verfügbar macht. Oft kaum größer als die in ihm installierten Festplatten selbst, vor allem jedoch beim Stromverbrauch sparsamer als Heimcomputer und für den internen Datentransfer optimiert.

STREAMING

Stellvertreter für die Zukunft der Musik-

Distribution – die Musik wird im Abonnement geliefert, kabellos, zeitlich begrenzt, als Stream. Die Gratis-Version verlangt eine permanente Internet-Verbindung, die Abo-Variante liefert höhere Klangqualitäten, das Hören auch ohne Webkontakt und die Integration von eigenen bestehenden Playlisten. Dabei bewusst offen für viele Klangkomponenten: feste Rechner, Notebooks, Smartphones – bis direkt in den Klangwandler, wie beispielsweise über eine Integration in Boses SoundTouch™ Familie.



PLAYLIST

Das mächtigste Programm – ist Player, Wandler, Store und Medienverwalter zugleich. Für Windows wie Apple. Zudem einer der effektivsten Wege, die eigene CD-Sammlung in persönliche Playlisten zu integrieren. Einfach die CD in das interne oder externe Laufwerk des Rechners einlegen und die CD-Titel in die gewünschte Playliste ziehen. iTunes übernimmt automatisch die Erkennung der Tracks und die Wandlung. Tipp: Über die Importeinstellungen können Formate und Klangqualitäten feinjustiert werden.



kannt und bieten auf Wunsch an, die eigenen, bereits bestehenden Lieblings-Songs in die persönliche Cloud zu übertragen und so in das Streaming-Angebot zu integrieren. Wer will, kann zudem seine Freunde wissen lassen, welche Musik gerade auf dem Kopfhörer erklingt.

Das System verändert auch die Künstler und die Kunstform selbst. Galt bei LPs die Folge der Musiktitel noch als unabänderlich, so konnte, wer wollte, seinen CD-Player bereits auf Zufallswiedergabe programmieren. iTunes, Deezer und Spotify haben die Ästhetik der Playlisten begründet und erweitert. So ähnlich wie die ersten eigenen Musikkassetten mit den Lieblingstiteln für die Autofahrt. Nur weit größer, flexibler, umfassender. Der moderne Musikfan ist der Komponist seines eigenen Soundtracks. Playlisten folgen den Vorlieben des Tages – die perfekte Musik zum Aufstehen, die perfekte Musik für das Sportstudio, die perfekte Musik für die Party und den entspannten Abend. Komplexe Programme hinter iTunes und Deezer analysieren sogar auf Wunsch die Vorlieben des Nutzers und schlagen neue Songs und Stilrichtungen auf Basis der bestehenden Favoriten vor.

Und die schöne alte Schallplatte mit den Liedtexten auf der Rückseite? Gibt es immer noch. Die Umsatzzahlen für LPs legen sogar zu. Doch auch iTunes wie Streamingdienste haben die Sehnsucht nach Zusatzmaterial erkannt und bieten umfassende, multimediale Informationen zu

den Künstlern. Plus die Songtexte live zur Musikwiedergabe auf dem Smartphone-Display – was auch zur kleinen Karaoke-Party im Fahrstuhl verlocken kann.

Die Wiedergabekomponenten sind dabei so vielfältig wie noch nie in der Geschichte der Musikreproduktion. PC und Mac können es, moderne Tablet-Computer ebenfalls, natürlich die HiFi-Kombi, aber auch der Fernseher. Was daran liegt, dass die Musikdienstanbieter eigene, passgenaue Apps für die unterschiedlichen Plattformen programmiert haben. Sogar die Automobilhersteller satteln jetzt auf und integrieren Streamingdienste unmittelbar in die Joystick-Steuerung und in das Display der Fahrzeugkonsole.

Wo ist die Musik? Früher zeigte man auf die Stereo-Anlage oder den Plattenschrank – heute direkt auf Kopfhörer, Lautsprecher, Playlist.



EHRE, WEM EHRE GEBÜHRT

Anton Schalkamp, Regional Manager Bose Europe und Geschäftsführer der Bose GmbH und Bose Ges.m.b.H. (Mitte), mit der Auszeichnung für die „Beste Produktmarke 2015“, Laudator Thomas Wagner, Vorsitzender der Geschäftsführung SevenOne Media (links) und Prof. Dr. Miriam Meckel, Chefredakteurin WirtschaftsWoche (rechts)



GfK ermittelt „Best Brands“ 2015

Bose ausgezeichnet als beste Produktmarke

Best Brands 2015: Jedes Jahr ermitteln die renommierten Marktforscher der GfK auf der Basis einer Verbraucherstudie die besten Marken – und Bose wurde vor Nivea und Lindt zur besten Produktmarke in Deutschland gekürt.

➤ Auszeichnungen gibt es viele, doch nur wenige sind so anerkannt und renommiert wie das deutsche Markenranking „Best Brands“: Jährlich wählen die Verbraucher die besten Marken Deutschlands – und Bose wurde als „Beste Produktmarke 2015“ ausgezeichnet. Ermittelt werden die Gewinner über eine repräsentative Studie der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK), eines der größten Marktforschungs-Unternehmen weltweit.

Das deutsche Markenranking „Best Brands“ wurde im Jahr 2004 ins Leben gerufen und hat sich zur Aufgabe gemacht, die erfolgreiche Markenführung in Deutschland zu fördern. Im Februar wurde der Award in einem Festakt in München vor mehr als 600 geladenen Gästen aus Wirtschaft, Handel und Medien verliehen. Thomas Wagner, Vorsitzender der Geschäftsführung SevenOne Media, in seiner Laudatio über Bose als „Beste Produktmarke 2015“: „Der erste Preisträger des heutigen Abends steht dafür, an seine Träume zu glauben, für seine Überzeugungen einzustehen, sowie für den Mut, auch gegen den allgemeinen Mainstream an seinen Ideen festzuhalten. Und zwar nicht nur für den Augenblick, nicht nur über Wochen und Monate, sondern über Jahre und Jahrzehnte hinweg.“ Der Laudator weiter über Bose: „Der Erfolg der Gewinnermarke basiert auf Beständigkeit einerseits und Innovation, ja fast schon Revolution, andererseits. Was in unserer effizienz- und oft datengetriebenen Wirtschaftswelt nach einem Gegensatz klingt, Beständigkeit und Innovation, ist das Erfolgsgeheimnis dieser Marke (...).“

Über die Gewinner entscheidet nicht das Urteil einer Jury – sondern stets die Verbraucher selbst. Als einziger Marketingpreis misst „Best Brands“ auf Basis einer repräsentativen empirischen Studie der GfK die Stärke einer Marke an zwei Kriterien: Am tatsächlichen wirtschaftlichen Markterfolg sowie an der psychologischen Attraktivität in der Wahrnehmung der Verbraucher („Share of Soul“), die letztlich auch den zukünftigen Erfolg ausmacht. Kein anderes Markenranking berücksichtigt bislang beide Aspekte der Markenstärke. „Best Brands sind somit Marken, die nicht nur wirtschaftlich erfolgreich sind, sondern auch Emotionen auslösen. Marken, die strahlen, die es in das Gedächtnis der Konsumenten geschafft haben, die mit Innovationen und positiven Erfahrungen verbunden werden“, so die Initiatoren, die Serviceplan Gruppe, die GfK (Gesellschaft für Konsumforschung), die ProSiebenSat.1 Media AG, das Magazin WirtschaftsWoche, der Markenverband, die iq media marketing GmbH und die Ströer Media AG.

„Für uns ist es das schönste Kompliment überhaupt, vom Verbraucher an die Spitze so namhafter Produktmarken gewählt zu werden“, erklärte Anton Schalkamp, Regional Manager Bose Europe und Geschäftsführer der Bose GmbH und Bose Ges.m.b.H. „Die Auszeichnung ist für uns Belohnung und Ansporn zugleich, unsere Kunden auch weiterhin mit innovativen Produkten für ein bestmögliches Musikerlebnis zu begeistern.“

Weitere Informationen: www.bestbrands.de




Beste Produktmarke – Gewinner 2015

1.	Bose
2.	Nivea
3.	Lindt
4.	Lego
5.	Miele (Hausgeräte)
6.	Coca-Cola
7.	Apple (Unterhaltungselektronik)
8.	Samsung (Wohn- und Büroelektronik)
9.	Pepsi
10.	Bosch

Auszeichnung im Rahmen einer feierlichen Gala in München mit Boris Becker als Ehrengast

SoundLink® Colour Bluetooth® speaker

Frische Farben, robustes Gehäuse, starker Klang

Ein Lautsprecher wie kaum einer zuvor: Ein kompakter, leichter Speaker, der sich dank Bluetooth automatisch kabellos mit Smartphone, iPhone oder Tablet verbindet und sofort klangstark loslegt. Schon auf den ersten Blick hebt sich das komplett neue SoundLink® Design wohltuend aus der Masse ab. Ob frisches Mintgrün, frisches Rot, kräftiges Himmelblau, zartes Weiß oder vornehmes Schwarz – das ist eine Frage des persönlichen Geschmacks oder der Stimmungslage, für jeden Einsatzzweck ist die passende Lifestyle-Farbe dabei. Und stets liegt der Lautsprecher mit seiner griffsympathischen Oberfläche und seinem abgerundeten Gehäuse angenehm leicht in der Hand. Oder in der Handtasche oder in der Sporttasche oder im Rucksack – schließlich findet der neue Bluetooth® Speaker auch im leichtesten Reisegepäck Platz, ist er doch nur knapp 13 Zentimeter breit, gut 13 Zentimeter hoch und gut fünf Zentimeter schmal.



PRESSE

Was schreibt die Online-Presse über den SoundLink® Colour Bluetooth® speaker?

Suchbegriff: Bose SoundLink Colour

www.apfelpage.de

www.audio.de

www.bluetooth-magazin.de

www.giga.de

www.lautsprecher.org

www.mobiflip.de

www.zeltimhaus.de

Frischer Wind

»Fazit: Ziel erreicht! Der neue Spross der SoundLink-Reihe sieht ansprechend aus und macht beim Musikhören so richtig Spaß.«

Testnote: 1,1 sehr gut

Preis/Leistung: gut - sehr gut

Oberklasse

Tablet PC 2/2015

Supersound aus Minigehäuse

»Soundcheck: Dabei überzeugt er nicht nur in kleinen Räumen mit kräftigem Sound, auch im Wohnzimmer und selbst draußen auf der Terrasse kann sich der Kleine gut durchsetzen. Er macht das ganz souverän und ohne Stress, erreicht für einen vergleichsweise kleinen Bluetooth-Lautsprecher ein überaus ausgewogenes Klangbild und ist für leise Hintergrundbeschallung fast schon zu schade.«

Testnote: 1,1 sehr gut

Preis/Leistung: gut - sehr gut

Oberklasse

Digital Home 2/2015

Bose SoundLink Colour

»(...) Wie auch beim SoundLink Mini ist das Klangvolumen auch beim SoundLink Colour deutlich größer, als er eigentlich ist. Auf einem Tisch abgestellt, kommt der SoundLink Colour samt Unterlage gut in Schwingung und macht so Spaß mit einem großen Klang, der sich aber leicht überall hin transportieren lässt. (...)«

Testnote: gut

Macwelt 3/2015

Musik to go

»Stillstand war gestern. Heute sind alle in Bewegung und haben neben dem Kaffeebecher auch gerne ihre Lieblingsmusik dabei. Da kommt der kleine Lautsprecher SoundLink Colour von Bose gerade recht: Die ebenso kompakte wie robuste Musicbox spielt unterwegs Songs von Smartphones und Tablets drahtlos via Bluetooth ab. (...)«

Connect 1/2015

Für Männer

»Der Bluetooth-Lautsprecher SoundLink Colour von Bose wiegt nur 570 Gramm und passt in jeden Rucksack. Trotzdem klingt der Kleine wie ein ganz Großer. (...)«

SUPERillu 20/2014

Innovative Produkte für mobile Menschen

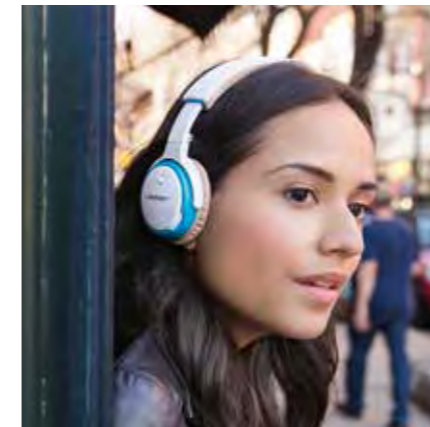
»Der SoundLink Colour Bluetooth Speaker vereint den bekannten Bose Spitzenklang mit neuen Funktionen und innovativem Design. Der Lautsprecher beeindruckt durch seinen einzigartigen Klang und macht Musik mobil, kraftvoll sowie unterhaltsam. (...)«

Mobil 1/2015

SoundLink® on-ear Bluetooth® headphones

Die neue Freiheit beim Musikhören

Ein Kopfhörer von Bose, so komfortabel und praktisch wie nie zuvor: Ganz ohne lästige Kabel für die neue Freiheit beim Musikhören und Telefonieren – in einer Klangqualität, die keine Wünsche offenlässt. Ein wahrer Genuss ist auch der Tragekomfort des extrem leichten High-tech-Kopfhörers: Strapazierfähige, stoßfeste Materialien kommen zum Einsatz, ebenso glasfaserverstärktes Nylon und rostfreier Edelstahl – und das bei einem Gewicht von knapp über 150 Gramm. Vorbildlich auch der Bedienungskomfort mit neuen, innovativen Funktionen: So lässt sich der Kopfhörer mit zwei Geräten gleichzeitig paaren, zwischen denen der Benutzer beliebig wechseln kann – beispielsweise, um zwischen Filmwiedergabe und Telefonat umzuschalten. Schließlich sind die Bluetooth® Headphones mit einem Klapp-Falt-Mechanismus ausgestattet und können platzsparend verstaut werden.



PRESSE

Was schreibt die Online-Presse über die SoundLink® on-ear Bluetooth® headphones?

Suchbegriff: Bose SoundLink headphones

www.audio.de

www.av-magazin.de

www.elektro.at

www.hifitest.de

www.i-fidelity.net

www.kopfhoerertest.de

Bluetooth à la Bose

»Mit dem SoundLink Kopfhörer bringt Bose zwar nicht den ersten Bluetooth-Kopfhörer auf den Markt, aber sicher einen der zurzeit technisch innovativsten, der drüber hinaus noch exzellenten Tragekomfort und vor allem tollen Klang bietet.«

Testnote: 1,3 sehr gut

Preis/Leistung: sehr gut

Spitzenklasse

Digital Home 12-1/2015

Bluetooth-Passion

»(...) Der sehr angenehm sitzende Hörer arbeitet mit der bewährten Aktiv-Entzerrung, um auch schon bei niedrigen Pegeln ein dynamisches und charaktervolles Klangbild zu entfachen. (...)«

Gesamturteil: gut - sehr gut

Preis/Leistung: überragend

Spitzenklasse

Stereoplay 12/2014

Wunschkonzert

»Genauso muss sich ein On-Ear Kopfhörer anfühlen! Dies war der Gedanke, der uns nach dem ersten Aufsetzen des neuen Mitglieds aus Boses SoundLink-Familie in den Kopfschoss. Einen so federleichten und absolut ohrenschmeichelnden On-Ear findet man (...) wirklich selten. (...) Bose-typisch ist auch der Sound zu beschreiben, der von einem stabilen Bassbett, aber trotzdem sehr dynamischer Abstimmung geprägt ist. (...)«

Testurteil: gut

SFT 2/2015

Der Beste Bluetooth-Kopfhörer

»Wer schon ein paar peinliche Situationen mit verhedderten oder irgendwo hängenbleibenden Kopfhörerkabeln hinter sich hat, ist reif für einen schnurlosen Bluetooth-Hörer – der nebenher gleich auch als hochwertiges Headset zum Telefonieren taugt. (...) Bose holt hier mit dem Soundlink-Hörer, der im Test mit der besten Bedienbarkeit punktete, den ersten Platz.«

1. Platz Leserwahl 2015 „Das Goldene Ohr“,

Rubrik Bluetooth-Kopfhörer

Audio 4/2015



SoundTouch™ Series II Wi-Fi® music systems

Lieblingsmusik auf Tastendruck

Mit den neuen SoundTouch™ Series II Wi-Fi® music systems präsentiert Bose einen erweiterten Funktionsumfang, der auch die beliebten Musik-Streamingdienste wie Deezer und Spotify integriert. Dabei verbinden sich die Systeme ganz einfach mit dem heimischen WLAN-Netzwerk. Das SoundTouch™ 30 Series II ist das leistungsstärkste einteilige System von Bose, das SoundTouch™ 20 Series II bietet kraftvollen, raumfüllenden Spitzenklang und das SoundTouch™ Portable Series II ist mit einem Lithium-Ionen-Akku ausgestattet, durch den es flexibel im Innen- und Außenbereich des Hauses eingesetzt werden kann. Alle Systeme sind in zwei Farben erhältlich: in Weiß und zum ersten Mal auch in Schwarz.



PRESSE

Was schreibt die Online-Presse über SoundTouch™ Series II Wi-Fi® music systems?

Suchbegriff: Bose SoundTouch

<http://anderslernenblog.blogspot.de>

www.av-magazin.de

www.i-fidelity.net

www.lite-magazin.de

www.semper-audio.de

www.spiegel.de

www.stadt.bremerhaven.de

www.techfieber.de

Bose SoundTouch 20/30

»Das SoundTouch 20 ist von Größe und Klang der ideale Kollege für Büroschreibtisch oder Küchentheke. Der Klang war absolut harmonisch und in sich stimmig, warm und erstaunlich voluminös, größer als es die Abmessungen vermuten lassen. (...) Ähnlich beim SoundTouch 30, nur machte der Woofer hier ganze Arbeit und das Klangbild spürbar erwachsener und größer. (...)«

Spitzenklasse

Preis/Leistung: sehr gut

Audio 12/2014

Wifi-Sound auf Knopfdruck

»Bereits in Ausgabe 3/14 hat uns Bose mit seinem Multiroom-System SoundTouch überzeugt. Sechs Tasten auf den WiFi-Speakern und der Fernbedienung erlauben es, Presets abzulegen: von einem der unzähligen Webradio-Sendern oder einer auf dem Rechner gespeicherten Playlist. (...) Dank integrierter AirPlay-Technik spielt SoundTouch auch hervorragend mit Apple-Geräten zusammen. Fazit: Bose hat sein bereits überzeugendes Multiroom-System noch weiter verbessert. (...)«

Bose SoundTouch 30 II:

Testurteil: überragend

Preis/Leistung: gut

Bose SoundTouch 20 II:

Testurteil: sehr gut

Preis/Leistung: sehr gut

Bose SoundTouch Portable II:

Testurteil: sehr gut

Preis/Leistung: sehr gut

Connected Home 10/2014

Musik liegt in der Luft

»(...) Kompakter ist die kristallklar aufspielende Bose SoundTouch 20, sodass sie gut in Bad oder Küche passt. Spotify, Deezer und Netz-Radio empfängt das Gerät direkt. Ein Display zeigt das abgespielte Musikstück an. Die dazugehörige App wirkt übersichtlich. Außerdem können die Lieblingsdienste direkt über frei belegbare Tasten am Gerät aufgerufen werden. (...)«

Focus 8/2015

Additive

»Boses SoundTouch-20 Serie II ist nur 32 Zentimeter breit, macht aber einen besseren Sound als so manche ausgewachsene Stereo-Anlage - räumlich differenziert und bassreich. (...) Es bringt sein eigenes Display mit und lässt sich auch über eine Fernbedienung oder Tasten direkt am Gerät bedienen. Zusätzlich kann man Internetradio oder Streaming-Dienste wie Spotify hören.«

c't spezial Mac/i 1/2015

Der größte Treff der Bose Fans

»Erfahrungen und Meinungen austauschen, Eindrücke und die eigenen Erfahrungen weitergeben oder mit wertvollen Tipps helfen – all das ist Alltag im Netz, wo sich Fans, Interessenten und Nutzer in speziellen User-Groups treffen, die nur ein Thema kennen – nämlich Bose und insbesondere alles rund um die Produkte von Bose. Natürlich ist auch Bose selbst mit vielen praktischen Tipps, Services und Videos mit von der Partie. Es lohnt sich also, mal „vorbeizuschauen“ bei Facebook, Twitter, YouTube oder Instagram – der Nutzwert ist hoch, wo sich alles um Bose dreht. Sie haben eine Frage – und finden sicher schnell die passende Antwort oder ein hilfreiches Anwendervideo. Sie wollen Ihre Erfahrungen weitergeben und finden sofort gleichgesinnte Fans. Sie suchen einen Händler Ihres Vertrauens und finden ihn in unmittelbarer Nähe – soziale Netzwerke sind aus der Welt der modernen Kommunikation einfach nicht mehr wegzudenken.

facebook

Eine enorme Themenvielfalt rund um Bose bietet das größte soziale Netzwerk der Welt: Bose hat bereits mehrere Millionen Facebook-Fans, mit denen Sie über digitale Pinnwände Meinungen und Fotos austauschen können. Sie suchen zum Workout mit Ihren neuen Headphones die passende Playlist? Oder einen Händler in Ihrer Nähe? Bei Facebook werden Sie garantiert schnell fündig.

www.facebook.com/Bose

YouTube

YouTube ist das Internet-Videoportal von Google, auf dem Bose mit einem eigenen Channel vertreten ist: Hier können Sie Bose Produkte in Filmen erleben und näher kennenlernen. Oder einen Blick hinter die Kulissen der Entwickler werfen? Jede Menge unterhaltsame und hilfreiche Filme finden Sie im größten Internet-Videoportal der Welt.

www.youtube.com/user/Bose



Über Twitter gehen Kurznachrichten wie ein Lauffeuer in Echtzeit um die Welt. Aktuelle Nachrichten adressieren vor allem mobile Endgeräte wie Smartphones oder Tablets. Weit über 5.000 Nutzer lassen sich bereits über den Twitter-Kanal von Bose mit aktuellen News rund um die Marke und ihre Produkte informieren.

<https://twitter.com/BoseDE>

Instagram

Willkommen in der Welt der bunten Bilder rund um Bose! Mit Instagram spricht Facebook alle an, die mit ihren Smartphones fleißig fotografieren und filmen – und die Ergebnisse gerne auch anderen zeigen möchten. Bose ist natürlich auch dabei und zeigt auf Instagram viel mehr als „nur“ Produkte.

<http://instagram.com/bose>





Ausgezeichneter Sieger
Jürgen Imandt, Bose (2.v.l.) mit den
Chefredakteuren (v.l.) Bernhard Rietschel,
Andreas Stumptner und Malte Ruhnke

Die Geräte des Jahres 2015

Leser wählen Bose aufs Podest

Die Leser von Audio, Stereoplay und Video haben die Geräte des Jahres in der Unterhaltungselektronik gewählt – und Bose insgesamt neun Mal zum Sieger gekürt!

► Von Wahlmüdigkeit keine Spur: Jedes Jahr bitten die Fachmagazine Audio, Stereoplay und Video aus der Weka Mediengruppe ihre Leser zur Wahl. Nachdem schon letztes Jahr ein neuer Teilnehmerrekord erzielt wurde, machte das Interesse an der großen Leserwahl dieses Jahr einen weiteren Sprung nach oben: Mehr als 45.000 Leserexperten stimmten über ihre Favoriten ab – ausnahmslos Produkte, welche die Redakteure im Laufe des vergangenen Jahres getestet hatten. Kein Wunder, dass das basisdemokratische Votum bei den Herstellern große Beachtung findet – ist es doch nicht nur eine besondere Auszeichnung, sondern zugleich ein hervorragendes Trendbarometer. Wie kommen die Produktneuheiten der letzten Monate beim Publikum an?

Die begehrten Preise wurden von den Chefredakteuren Andreas Stumptner (Video), Bernhard Rietschel (Audio) sowie dem Stellvertretenden Chefredakteur Malte Ruhnke (Stereoplay) im renom-

mierten „The Charles Hotel“ in München überreicht. Andreas Stumptner, Chefredakteur Video: „Die Ergebnisse unserer Leserwahl dienen sowohl den Herstellern als auch unserer Redaktion als Maßstab, wie bekannt und begehrt Produkte und auch Marken beim Endverbraucher sind.“ Die Leser von Video wählten mit dem Solo 15 TV sound system, dem Wave® SoundTouch™ music system, dem AE2i Kopfhörer, den QuietComfort® 25 Acoustic Noise Cancelling® headphones und dem CineMate® 15 home cinema speaker system Bose gleich fünf Mal an die Spitze ihrer Kategorien – wobei das Rekordvotum mit 41 Prozent der Stimmen auf das Wave® SoundTouch™ music system entfiel. Die Audio-Leser kürt QuietComfort® 25, SoundLink® On-Ear Bluetooth® headphones sowie das SoundTouch™ 30 Series II Wi-Fi® music system zu Siegern, ein weiterer Titel kam von den Stereoplay-Lesern wiederum für die SoundLink® On-Ear Bluetooth® Kopfhörer.



Die neuen Bose® Acoustimass® Series V speaker systems

Maßgeschneidert für jeden Wohnraum

► „Ihre Augen werden Ihren Ohren nicht trauen“ – mit diesen Worten kündigte Bose 1987 eine Weltneuheit an, die den Lautsprechermarkt verändern sollte wie kaum eine zuvor. Ein Lautsprechersystem, das sich erstmals unauffällig in jeden Wohnraum integrieren ließ – und trotzdem mit HiFi-Stereo-Spitzenklang begeisterte. Die Rede ist von den ersten Acoustimass® Lautsprechern. Das Ergebnis jahrelanger Akustik-Forschung: Die Bose Ingenieure hatten eine völlig unverzerrte Basswiedergabe entwickelt, die es erstmals ohne klangliche Kompromisse erlaubte, den Bassbereich in eine separate, akustisch nicht ortbare Tieftoneinheit „auszulagern“ – denn nur verzerrungsfreie Bässe lassen sich nicht mehr lokalisieren. Das ist das eigentliche Geheimnis hinter der US-patentierten Acoustimass® Technologie, die eine wirkliche Trennung in kompakte Mittelhochton-Cubes und ein beliebig platzierbares Bassmodul ohne klangliche Kompromisse möglich machte. Die Acoustimass® Systeme wurden zu Meilensteinen im Lautsprecherbau – vielfach kopiert und auch selbst immer weiter perfektioniert.

Mit den neuen Acoustimass® Series V speaker systems stellt Bose eine Produktfamilie aus insgesamt fünf Lautsprecher-Systemen für unterschiedliche Ansprüche und Anwendungen vor – damit auch wirklich jeder seine ganz persönlichen Vorstellungen mit den ebenso klangstarken wie wohnraumfreundlichen Acoustimass® Speakern realisieren kann. Allen gemeinsam ist das nicht mehr ortbare und deshalb praktisch unsichtbar platzierbare Acoustimass® Modul, das für die verzerrungsfreie, tiefe und druckvolle Basswiedergabe verantwortlich zeichnet. Zur optimalen Anpassung an jede Raumsituation verfügen die Acoustimass® Module zudem über Regler für die Lautstärke und die Bassanpassung.

Acoustimass® 10 Series V und Acoustimass® 6 Series V sind 5.1 Surround-Sound-Systeme für naturgetreuen Spitzenklang mit tiefen, kraftvollen Bässen im Wohnraum oder im Home Cinema. Da kommt wahres Kino-Feeling auf. Beide Systeme werden idealtypisch an einen A/V-Receiver angeschlossen und unterscheiden sich vor allem in den Hochtönen-Lautsprechern. Beim Acoustimass® 10 sind dies die extrem hochwertigen, neuen Direct/Reflecting® Series II speaker arrays, beim Acoustimass® 6 dagegen die nochmals kompakteren Virtually Invisible® Series II speaker arrays. Acoustimass® 5 Series V und Acoustimass® 3 Series V kommen als Stereosysteme jeweils mit zwei Mittelhochton-Cubes aus und unterscheiden sich auch insbesondere hierin: Ersteres begeistert klanglich mit den Direct/Reflecting® Series II speaker arrays, letzteres mit den kompakteren Virtually Invisible® Series II speaker arrays. Als fünftes System der neuen Produktfamilie basiert das SoundTouch™ AM3 Series II Wi-Fi® speaker system auf dem Acoustimass® 3 Series V, bietet aber zusätzlich via SoundTouch™ (siehe Titelthema) drahtlosen Zugriff auf Internetradio, Musikdienste sowie die eigene Musikbibliothek.



Acoustimass® 3 Series V Stereo speaker system
Das kompakteste System aus der Acoustimass® Familie für naturgetreuen Stereo-Spitzenklang – als SoundTouch™ AM3 Series II Wi-Fi® speaker system zusätzlich mit SoundTouch™ Funktion



Das Prinzip Acoustimass®
Sichtbar sind nur die kompakten Cubes, weil sich das Bassmodul unauffällig separat platzieren lässt.

Acoustimass® 10 Series V Home Cinema speaker system
Das klangstärkste System der Acoustimass® Familie mit den neuen Virtually Invisible® Series II speaker arrays



Superbrand Germany

Bose als Superbrand bestätigt

Seit über 20 Jahren ermittelt Superbrands als weltweit größte Brandmarketing-Organisation in über 85 Ländern die besten und stärksten Marken. Bose wurde zum fünften Mal als Superbrand Germany ausgezeichnet.



► Ein Unternehmen hat es erst dann richtig geschafft, wenn es zur Marke geworden ist: Marken wecken Vertrauen, geben Sicherheit, stehen für Werte und Qualitäten. Den Marken-Status muss sich ein Unternehmen aber erst einmal erarbeiten – durch die Qualität seiner Produkte, durch Kundenservice und attraktive Präsentationen – durch vertrauensbildende Maßnahmen und langfristige Kundenbindung. Anschließend darf es aber auch nicht nachlassen – denn nichts ist schneller verspielt als der gute Ruf einer Marke.

Dass diese Gefahr bei Bose garantiert nicht besteht, beweisen die aktuellen Wahlen zur Superbrand Germany: Nach 2012, 2009/2010, 2007/2008 sowie 2005/2006 wurde Bose von der unabhängigen Jury 2014/2015 erneut zur Superbrand Germany gewählt und bestätigt damit einmal mehr den internationalen Status einer starken Superbrand.

Charakteristisch für Superbrands ist das mehrstufige Auswahlverfahren: Zunächst nominieren unabhängige Wirtschaftsfachleute der Superbrands Organisation auf Basis vorausgegangener Markt-

forschungsstudien in einem sensiblen Vorselektions-Verfahren die herausragenden Produkt- und Unternehmensmarken eines jeden Landes, welche dann von einer ebenso kompetenten wie unabhängigen Jury bewertet werden. Die Bewertungskriterien schließen Markendominanz, Kundenbindung, Goodwill, Langlebigkeit sowie die Markenakzeptanz insgesamt ein. Von über 1.250 nominierten Marken wurden wieder nur diejenigen zur Endausscheidung zugelassen, die in der Bewertung der Jury eine herausragende Platzierung erreichten.

Auch für die Wahl der Superbrands Germany 2014/2015 konnte die weltweite Superbrands Organisation wieder kompetente Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Medien sowie von Agenturen und Universitäten für die Jury gewinnen. In diesem Jahr entschieden 27 namhafte Juroren über die Vergabe der Awards in Deutschland (<http://www.superbrands.info/content/die-jury>). Nur mit Hilfe einer hochkompetenten nationalen Jury ist gewährleistet, dass nach einem sensiblen Bewertungsverfahren in jedem Land wirklich die besten Marken als Superbrands ausgezeichnet werden.



WÜRDIGER RAHMEN:

Bose erneut als Superbrand ausgezeichnet (v.l.n.r.): Steven Smith, Chairman Superbrands International; Jürgen Imandt, Consumer Marketing Manager Bose Europe; Michael Krebs, Financial Controller Bose GmbH; Norbert Lux, Managing Director Superbrands Germany; Eamonn Sadler, Chief Executive Officer Superbrands



DOPPELTE FREUDE:

David Garrett wurde nicht nur als Personenmarke ausgezeichnet, sondern war auch für das musikalische Highlight des Abends verantwortlich.

„Superbrands sind Marken mit hohem Ansehen und Marktwert, die selbst in wirtschaftlich schwierigen Zeiten durch Qualität, Beständigkeit und Kundentreue überzeugen. Es sind Produkte oder Unternehmen, die unverwechselbar sind und gleichermaßen den Inbegriff der Qualität einer Leistung oder eines ganzen Produkt-Bereichs reflektieren und damit sowohl im Bewusstsein der Verbraucher als auch der Wirtschaft über Jahre und Jahrzehnte – manche sogar über Jahrhunderte – eine herausragende Stellung einnehmen“, so das offizielle Statement der Superbrands Organisation zum Stellenwert der Auszeichnung.

Eindeutig entschied sich die Superbrands Jury erneut für Bose. Die Experten würdigten nicht nur die starke Marke mit hohem Bekanntheitsgrad, sondern ebenfalls das selektive Bose® Partner Vertriebskonzept. In der Superbrands Ehrung heißt es: „Das Bose Vertriebskonzept gilt heute als beispielhaft in den europäischen Märkten.“ Und weiter: „Innovative, klar unterscheidbare Produkte mit einzigartigen Vorteilen und die kompromisslose Qualitätsvermarktung haben Bose zu dem gemacht, was es heute ist: Eine der weltweit

führenden Marken der Audio-Industrie und der Name für exzellenten Klang.“

Zum ersten Mal wurden die Auszeichnungen im altherwürdigen Axel Springer Journalisten-Club in Berlin vor 180 illustren Gästen aus Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Medien verliehen. Stargeiger David Garrett wurde dabei als Personenmarke ausgezeichnet und sorgte im Anschluss für das musikalische Highlight des Abends.

Bose erhielt außer den fünf Auszeichnungen in Deutschland ebenfalls mehrfach den Titel in Österreich als „Superbrand Austria 2014, 2013 und 2006/2007“. „Wir freuen uns, so kontinuierlich als Superbrand ausgezeichnet zu sein“, erklärt Jürgen Imandt, Consumer Marketing Manager Bose Europe „Wir verstehen diesen besonderen Award als Bestätigung und zugleich als Ansporn und Verpflichtung.“

Persönliche Momente

In dieser Ausgabe macht Sie Steffen Popp mit „knarzigen“ Stimmen bekannt, er verrät Ihnen das Geheimnis hinter Eric Claptons erfolgreichstem Song, wagt eine Gratwanderung zwischen Pop und Jazz und huldigt Carla Bruni, die wieder die Musik der Politik vorzieht.



VITA STEFFEN POPP

„Mit Steffen Popp kommen Sie gut aus den Federn“, stellt harmony.fm seinen Moderator vor. Immer morgens zwischen 6 und 10 Uhr moderiert er das Magazin „Aufgeweckt“, mit dem der hessische Privatsender seine Hörer mit den besten Pop- und Rock-Songs in den Tag hineinbegleitet. Zu Hause hat der leidenschaftliche Musikexperte 12.000 CDs angesammelt.

Für Visions of Sound durchforstet er sie nach Klangperlen, die immer wieder hörenswert sind – vor allem mit einer guten Musikanlage, denn auch Hinweise auf klanglich bemerkenswerte Passagen fehlen in Pops CD-Tipps nicht.



Soundtrack
Schlaflos in Seattle

Sagen wir Joe Cocker endgültig „Goodbye!“ Tom Hanks als alleinerziehender Vater, dessen Sohn ohne sein Wissen in einer Radiosendung anruft und ihn mit diesem Anruf über Nacht zum Star in Seattle macht. Immer wieder ein sehenswerter Film mit einem ganz besonderen Soundtrack, den ich als „knarzig“ bezeichnen möchte. Knarzig die Stimmen von Dr. John („Makin’ Whoopee“) und Louis Armstrong („A Kiss To Build A Dream On“), dessen Stimmbänder scheinbar ewig vibrieren. Und so ganz nebenbei sagen wir Joe Cocker „Goodbye!“, von dem wir uns Ende 2014 für immer verabschieden mussten. Der ehemalige Klempner hatte eine unglaubliche Karriere – wenn man bedenkt, dass Cocker in seinem Leben kein einziges Lied selbst geschrieben hat! Auch er hatte immer eine knarzige Stimme und seine Version vom bereits 1926 geschriebenen „Bye Bye Blackbird“ ist für mich die beste, die ich kenne. „Knarzen“ Sie mit – und wenn Sie die Augen schließen, werden Sie auch Cockers typische Bewegungen spüren.



Eric Clapton
Unplugged

Und dann wird die Stimme ganz dünn. Für dieses Album ziehen wir (fast) alle Stromstecker und verneigen uns vor „Mr. Slowhand“. Und das in zweifacher Hinsicht: Zum einen für sein fabelhaftes Werk, für das er viele seiner Hits in eine akustische Version umgebaut hat (z.B. „Layla“). Und zum anderen wegen der sechs Grammys, die er für dieses Album einheimste. Als Gitarrenspieler weiß ich von der Schwierigkeit, alle Saiten so zu treffen, dass der Ton nicht schnarrt. Umso schöner zu hören, dass auch bei einem so großartigen Gitarristen nicht alle Finger immer an der richtigen Stelle sitzen (z.B. „Signe“). Die Aufnahmen waren 1992 eine große emotionale Anstrengung für Clapton, denn ein paar Monate zuvor war sein Sohn Connor in Manhattan aus dem 53. Stock eines Apartmenthauses gefallen. Für ihn schrieb er seinen wohl persönlichsten und gleichzeitig auch erfolgreichsten Song „Tears In Heaven“. Wenn Sie genau hinhören, bemerken Sie, wie dünn die Stimme des Sängers an manchen Stellen wird.



Silje Nergaard
Nightwatch

Grenzwanderung zwischen Pop und Jazz. Wie Sie unschwer an ihrem Namen erkennen, kommt diese Jazzsängerin aus den nördlicheren Gefilden Europas – nämlich aus Norwegen. Genau das zeichnet ihre CD auch aus – das nicht immer ganz astreine Englisch. Und zucken Sie bitte nicht beim Wort „Jazz“. Es ist eine CD, die ohne große wilde Passagen der Bandmitglieder auskommt und eine sehr ausgewogene Wanderung zwischen Pop und Jazz bietet. Ruhige Stücke („Unbreakable Heart“) wechseln sich ab mit Songs, die für laue Frühlingsabende gemacht sind („Once I Held The Moon“). Sogar eine Coverversion von David Bowies „This Is Not America“ fehlt nicht. Alles in allem ein Album, das die Jazzgemeinde spaltet: Fans des „alten“ Jazz werden ein paar Trompetensoli vermissen, Fans des „Modern Jazz“ mögen die unterstützenden Streicher. Das Schöne an solchen Alben ist: Ihr Ohr entscheidet. Meines hat sich längst entschieden.



Carla Bruni
Little French Songs

Eine Reise in den Frühling. In den 1990er Jahren eines der bestbezahlten Models, später Präsidentengattin, dann Musikerin. Wobei sie Letzteres schon lange vor der Heirat mit dem ehemaligen französischen Präsidenten Nicolas Sarkozy war. Auf ihrem vierten Album haucht sie dem französischen Chanson neuen Charme ein. Mit ihrer typischen erotisch-brüchigen wie rauchigen Stimme („Le Pingouin“) nimmt sie uns mit auf einen Kurzurlaub und macht Lust auf den Frühling („Little French Song“). Wundern Sie sich bitte nicht, wenn in den Liedern statt französisch auch mal italienisch gesungen wird („Dolce Francia“). Das liegt daran, dass Carla Bruni in Turin geboren wurde und den Namen „Bruni“ von ihrem Vater bekam. Somit können Sie es sich also aussuchen, wohin Sie, rein gedanklich, mit Frau Bruni auf Frühlingsreise gehen möchten. Ob Frankreich oder Italien: Beide sind immer eine Reise wert.

► Ich wünsche Ihnen viel Spaß!

Steffen Popp



Klang macht Schule

Nicht jeder hat die gleichen Chancen. Vor allem nicht die gleiche Startposition. Die in Bad Wildungen ansässige Mathias-Bauer-Schule mit Förderschwerpunkt Lernen geht neue Wege, damit ihre Schüler ans Ziel kommen. Keine Abkürzungen, aber spannende Pfade. Die auch Bose unterstützt.

Was erwarten wir zu sehen, wenn wir einen Klassenraum betreten? Vorn den Lehrer an der Tafel, die Schüler in Reihen sitzend, hoch aufmerksam auf seine Worte horchend oder tief in einem Buch, einem Test versunken. An der Mathias-Bauer-Schule kann dies kein Ideal sein. Denn jeder Schüler hat dort sein eigenes Tempo, vor allem seine eigene Form der Aufmerksamkeit. Christian* beispielsweise will das Lernen noch lernen. Er trainiert die Verknüpfung der linken und der rechten Gehirnhälfte – die bei jedem Menschen unterschiedlich ausgeprägt ist und uns im Gleichgewicht von Kontrolle, Verstand und Gefühl hält. Christian hilft es, Musik zu hören, Tonhöhen zu bestimmen oder ganz einfach nur die Richtung eines Klangs genau zu benennen. Würde er diese Erfahrungen im Unterricht über Lautsprecher erleben – seine Mitschüler wären maximal abgelenkt.

Genau an diesem Punkt kam Rektorin Iris Paltinat auf eine Idee. Vielmehr verknüpfte sie selbst zwei Erfahrungen: Auf einer Flugreise nutzte die Schulleiterin einen Acoustic Noise Cancelling® Kopfhörer von Bose. QuietComfort®

headphones reduzieren unerwünschte Hintergrundgeräusche. Ursprünglich entwickelt, um Flugreisen angenehmer zu gestalten, werden sie mittlerweile umfassender eingesetzt – zu Hause, im Büro, unterwegs. Iris Paltinat überlegte: Was, wenn wir diese Technologie auch im Unterricht nutzen würden? Christian könnte sein Hörpensum aktiv erleben, David am PC die Logik-Aufgaben lösen, Elisabeth die mathematischen Formeln am iPad bearbeiten. Genau dieses Szenario ist es, das sich dem Betrachter öffnet, wenn er im ersten Stock den Klassenraum betritt: Jeder Schüler ist aktiv in den Unterricht eingebunden, ohne dem Tempo eines einzelnen Lehrers folgen zu müssen. Die Mitglieder der Kopfhörer-Gruppe kommen bewusst aus unterschiedlichen Altersstufen. Oft kümmern sich mehrere Lehrer um die Schüler, manchmal verstärkt durch eine Referendarin, einen Referendar. Die persönliche Betreuung ist da, dazu aber der Rhythmus höchst-eigener Lernerfahrung.

„Die Schüler spüren ihre Unterschiedlichkeit sehr genau“, erklärt Iris Paltinat. Es komme darauf an, dass auch

*Schülernamen von der Redaktion geändert.



Aktive Unterstützung mit aktiver Acoustic Noise Cancelling® Technik:

Rektorin Iris Paltinat, die Schulsprecherinnen Lara Hoge und Julia Bricke mit Jürgen Imandt, Bose Manager Public Relations, Advertising & Communications (von links)

Bose® QuietComfort® 25 Acoustic Noise Cancelling® headphones blenden störende Umgebungsgeräusche aus und helfen bei der Konzentration auf das Wesentliche.



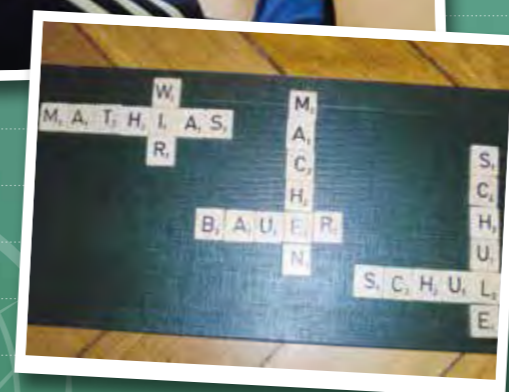
ein Lehrer, bestenfalls sogar eine komplette Schule diese Unterschiedlichkeit respektiere.

Man spürt auch die positive Kraft, die Iris Paltinat unter diese Formulierung legt. Die Dynamik tut offensichtlich den Schülern gut – ebenso dem Ansehen der nordhessischen Kurstadt. So hat Paltinat recht früh in ihrer Amtszeit angeregt, die Schule umzubenennen. Zuvor war ein Stadtschreiber Namenspatron, mit wenig Bezug zum Thema, nun gebührt die Ehre dem langjährigen Rektor und pädagogischen Wegbereiter Mathias Bauer. Klingt ungewöhnlich. Doch gerade das Ungewöhnliche ist hier, am alten südlichen Stadttor, gelebte Realität. So unterhält die Schule auch einen eigenen Zoo – inklusive einer ausgewachsenen Schlange, etlicher Meerschweinchen und Mäuse –, um den Schülern die Vielfalt des Tierreichs nahezubringen. Auch drei Hunde leben unter dem Dach der Mathias-Bauer-Schule. Beispielsweise Cosmo, ein Collie mit Körbchen im Zimmer und Privatheim der Rektorin. Oder in Zahlen: 83 Schüler, 15 Lehrer, eine unbestimmte Zahl Meerschweinchen, eine Schlange, drei Hunde, viel

Kreativität – und nun auch zwölf Bose® QuietComfort® 25 headphones.

Gibt es keine Grenzen? Doch – aber die finden Lehrer mitunter erst durch praktische Erfahrung. So hat Paltinat eine falsche Tendenz ihres Kopfhörer-Unterrichts erkannt – und gebannt: Manche Schüler wollten eigene Musik mitbringen, ihre Handys anschließen – was die Gruppendynamik störte und vom eigentlichen Ziel ablenkte. Handys sind deshalb nur im Schulcafé erlaubt. Das durch diese Sonderstellung aber einen enormen Popularitätsschub erlebt hat.

Wie geht es weiter? Das Kopfhörer-Konzept möchte die Rektorin in andere Schulen bringen. Was sie nicht nur darf, sondern geradezu soll. Als Beratungs- und Förderzentrum erprobt die Mathias-Bauer-Schule auch Projekte mit Empfehlungscharakter für weitere Schulen in Hessen. Paltinat: „Denn bei allem, was wir hier umsetzen, geht es nicht nur um veränderte Unterrichtsformen – sondern auch um ein verändertes Menschenbild.“



MATHIAS-BAUER-SCHULE

„Jeder Schüler hat ein Anrecht auf Individualität“

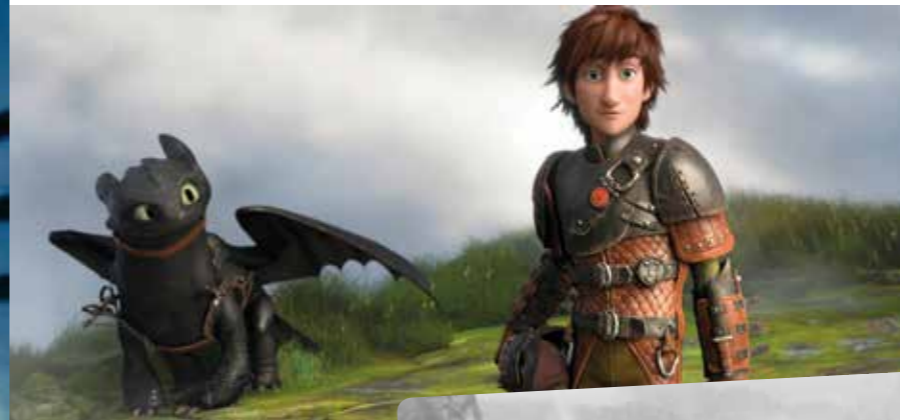
In der Mathias-Bauer-Schule lernen Kinder und Jugendliche, für die Regelschulen eine Überforderung darstellen. Der einzelne Schüler, jede einzelne Schülerin ist in Entscheidungen einbezogen, die den persönlichen Lernweg betreffen. Der Unterricht orientiert sich nur bedingt an Fächergrenzen, um Sinnzusammenhänge bewusst werden zu lassen. Ziel ist der Aufbau eines möglichst vernetzten Unterrichts. Das Kind, der Jugendliche soll sich selbst als handelnd und mitbestimmend wahrnehmen, als Akteur im eigenen Lernprozess.

Der Mathias-Bauer-Schule ist zudem ein Beratungs- und Förderzentrum angegliedert. Die Schule liegt im Zentrum der nordhessischen Kurstadt Bad Wildungen, die rund 18.000 Einwohner zählt.

Der Namenspate, Mathias Bauer (1917 – 2009), war der erste Rektor einer eigenständigen Förderschule in Bad Wildungen.

Bad Wildungen versteht sich als „Wohlfühlstadt“ –

über dem Ort im Landkreis Waldeck-Frankenberg thront das Barockschloss Friedrichstein. Das neue Zentrum ist geprägt von Heilwasser-Quellen und Gesundheitseinrichtungen. Zudem erstreckt sich hier der größte Kurpark Europas. Lokalhistoriker siedeln in der Nähe das historische Dorf des Grimm-Märchens „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ an.



Alle Filmszenen: 20th Century Fox

Spiel mir das Lied vom Erfolg

Starke Filme – brauchen starke Filmmusik. Was bewegt uns? Was treibt die großen unter den Filmkomponisten an? Und: Warum wird uns seltsam unwohl, wenn wir Dr. Hannibal Lecter das erste Mal begegnen?

Zu Beginn ein kleiner Test: Wir nennen drei Filmnamen und Sie summieren die Erkennungsmelodien – „Casablanca“? „Star Wars“? „Harry Potter“? Nicht jeder wird alle Melodien perfekt anstimmen können. Auch, weil die genannten Filme aus unterschiedlichen Zeiten stammen und unterschiedliche Generationen ansprechen. Aber auffällig ist es doch: Wie kommt es, dass wir Bilder sehen, ganze Filmsequenzen, Humphrey Bogart neben dem Klavier, Darth Vader im Raumschiff, die Zauberschüler auf Schloss Hogwarts – nur bei der Nennung eines Filmnamens und der Assoziation mit einer Erkennungsmelodie? Die großen Filmmusiken sind deshalb so stark, weil große Gefühle auf die perfekte Klangsprache treffen. Die Komposition selbst kann hochkomplex oder erstaunlich simpel sein. „As Time Goes By“ („You must remember this ...“) aus „Casablanca“ beispielsweise ist ein recht einfach gestrickter Gassenhauer – aber mit enormer Wirkung. Als ebenso einfach könnte man „An der schönen blauen Donau“ von Johann Strauss ansehen – erst Stanley Kubricks Geniestreich macht daraus epochale Filmmusik, wenn in „2001“ die Raumschiffe dazu Walzer tanzen. Die „Odyssee im Weltraum“ sollte ursprünglich der etablierte Filmkompo-

nist Alex North (1910 – 1991) mit Musik unterlegen. Er erarbeitete tatsächlich eine umfangreiche Partitur – die der Regisseur aber verwarf. Was zu einem der bekanntesten Streitfälle der Filmmusikgeschichte führte. „2001“ wurde im Jahr 1968 erstmals in den Kinos gezeigt – bis dahin erlaubte sich kaum ein Regisseur, die bestehende Filmmusik abzulehnen. Das lag an den Funktionsweisen der Filmstudios: Komponisten und Orchestermusiker waren angestellte Dienstleister. So manche Filmmusik-Partitur wurde über Nacht niedergeschrieben und am nächsten Morgen schnell eingespielt. Tempo, Effektivität und Geld bestimmten das Geschäft.

Was wiederum in den Kino-Anfängen gründet. Die ersten Lichtspielhäuser entstanden aus Vergnügungsetablissemments – mit Musik. Dort wurden Operetten aufgeführt, kleine Kapellen begleiteten zum Kaffee, des Abends wurde getanzt. Eine Filmvorführung ganz ohne Musik – erschreckte das Publikum. Ein Standardwerk zur Rolle der Filmmusik schrieb der Kulturphilosoph Theodor W. Adorno und der Komponist Hanns Eisler: „Seit es Lichtspiel gibt, ist es musikalisch begleitet gewesen. Das reine Lichtspiel muss gespenstisch gewirkt haben (...). Da der

„Das reine Lichtspiel muss gespenstisch gewirkt haben.“

Theodor W. Adorno & Hanns Eisler

Die großen Filmkomponisten

Eine Auswahl:



Alexandre Desplat (*1961)

Bereits mit zehn Jahren soll Desplat seine erste Komposition zu Papier gebracht haben. Der Franzose studierte später am Conservatoire de Paris. Der Erfolg als Filmkomponist stellte sich mit „Das Mädchen mit dem Perlenohrring“ (2003) ein. Sein sehr persönlicher Stil zeichnet Meisterwerke wie „The King’s Speech“ (2010) ebenso aus wie den Kassenschlager „Harry Potter und die Heiligtümer des Todes“ (2010 & 2011). Ganz frisch erhielt Desplat eine Oscar-Auszeichnung für „The Grand Budapest Hotel“ plus eine Oscar-Nominierung für „The Imitation Game“.



Jerry Goldsmith (1929 – 2004)

Einer der erfolgreichsten Filmkomponisten des 20. Jahrhunderts war auch einer der vielseitigsten: Goldsmith beherrschte alle Genres, alle Effekte, konnte ebenso kühn wie eingängig sein. Was auch an seiner Ausbildung lag: Er studierte bei Größen wie Mario Castelnuovo-Tedesco und Miklós Rózsa. Goldsmith wurde mit einem Oscar für „Das Omen“ und 17 weiteren Nominierungen belohnt. Darunter: „Planet der Affen“, „Chinatown“, „Star Trek“ und „Basic Instinct“.



Bernard Herrmann (1911 – 1975)

Der Großmeister und Impulsgeber für ganze Generationen von Filmkomponisten. Sein Erfolgsweg ist an die Legenden unter den Regisseuren geknüpft. Der junge Orson Welles bat ihn, die Musik für sein Hörspiel „Krieg der Welten“ (1938) zu leiten. Später schrieb Herrmann für Welles auch die Musik zu „Citizen Kane“ (1941). Die nächste große Künstler-Freundschaft verband ihn mit Alfred Hitchcock, für den Herrmann unter anderem die Klangkulissen zu „Vertigo“, „Der unsichtbare Dritte“ und „Psycho“ komponierte. Der Film, für den er sein letztes Werk schrieb, erschien 1976 postum: „Taxi Driver“ von Martin Scorsese.



Maurice Jarre (1924 – 2009)

Die kleinen Filme waren interessant, die großen (und überlangen) brachten ihm den Weltruhm. Allen voran: „Doktor Schiwago“ (1965) und „Lawrence von Arabien“ (1962). Die nach eigenem Bekenntnis wichtigsten Jahre seines Lebens verbrachte er in Paris als musikalischer Direktor des Théâtre National Populaire (1951 – 1963). Weitere legendäre Filme entstanden mit Luchino Visconti („Die Verdammten“), Alfred Hitchcock („Topas“), Volker Schlöndorff („Die Blechtrommel“) und Peter Weir („Der Club der toten Dichter“). Maurice Jarre war der Vater des Synthesizer-Komponisten Jean Michel Jarre.



Der Duschvorhang und die Geigen

„Kongenial“ ist oft ein Modewort. Im Fall der Zusammenarbeit zwischen Bernard Herrmann und Alfred Hitchcock aber die beste Beschreibung eines idealen Arbeitsprozesses von Bild- und Ton-Künstler. Die berühmte Duschszene aus „Psycho“ (1960) ist etwas über zwei Minuten lang – aber von Hitchcock in 54 Schnitte unterteilt. Bernard Herrmann schuf dazu eine Staccato-Folge mit hohen Streichern – die nicht nur Filmgeschichte schrieb; Hitchcock soll von der Komposition so begeistert gewesen sein, dass er Herrmanns Honorar verdoppelte.



Film ursprünglich mit Jahrmarkt und Vergnügen als Vorformen des heutigen kalkulierten Wirkungszusammenhangs verbunden war, hat man dem Zuschauer das Unangenehme ersparen wollen, dass die Abbilder lebender, agierender und gar redender Menschen vorgeführt werden, die doch zugleich stumm sind.“ Ganz findige Geschäftsleute entwickelten ein System – die Stummfilm-pianisten konnten fertige „thematische Skalenregister“ kaufen. 3.000 tabellarisch aufgelistete Musikstücke zum schnellen Emotionswechsel auf der Leinwand – von „Düster“, „Dunkel“ bis „Heiter“, „Freudig“. Für die Vorstellungskraft: Einer der größten Stummfilm-Paläste, ein Theater mit 6.200 Sitzplätzen, 110-Mann-Orchester, vier Dirigenten, Chor und drei Orgeln, entstand 1927 in New York für 12 Millionen Dollar (damals unvorstellbar viel Geld).

Mit der Zeit etablierte sich eine Ästhetik, bei der frühe Kritiker schon erkannten, dass die einfache Doppelung von Emotionen auf der Leinwand und im Orchester oft eindimensional, wenn nicht sogar unfreiwillig komisch wirkt. Was die Regisseure bewog, sich mehr Kontrolle über den frühen Soundtrack zu verschaffen – und die Qualität der Kompositionen beflügelte.

Gute Filmmusik kann es mit großer Sinfonik aufnehmen? Natürlich. Ennio Morricone füllt komplette Philharmonien, Nino Rota, Fellinis Lieblingskomponist, wird vom Orchester der Mailänder Scala aufgeführt, John Williams war lange Jahre (1980 – 1993) Dirigent des Boston Pops Orchestra und hat nebenbei auch die meisten Fanfaren für Olympische Spiele komponiert. Wobei auch die Gegenfrage gestellt werden darf: Ist große Sinfonik mitunter Kino? Richard Strauss beispielsweise hat mit seinen Tondichtungen literarische Werke zu unsichtbaren Klangfilmen erhoben. Ironisch fast, dass sein Trompeten-Eingangsmotiv zu „Also sprach Zarathustra“ heute als sein berühmtestes Werk gilt – weil es Stanley Kubrick als Fanfare zu „2001“ benutzte. Für viele Musikwissenschaftler ging sogar die große Gustav-Mahler-Renaissance von Luchino Viscontis Adaption „Tod in Venedig“ aus, in der das Adagietto der 5. Symphonie als Sehnsuchtsmusik über der Lagunenstadt schwebt.

Der meistzitierte klassische Komponist überhaupt? Richard Wagner führt das Feld an. Auch und gerade, weil er als Erfinder des „Leitmotivs“ gilt – ein musikalisches Thema wandelt sich je nach den Emotionen der handelnden Figuren oder nimmt als vorausseilender Kommentar auch kommende Situationen vorweg. Eine für heutige Hörer zutiefst filmische Dramaturgie. Chaplin ließ seinerzeit den „Großen Diktator“ (1940) mit der Weltkugel zum „Lohengrin“-Vorspiel tanzen, Francis Ford Coppola startete seine Helikopter-Staffel zum „Walküren-Ritt“ („Apocalypse Now“, 1979) und Lars von Trier ließ zu „Tristan und Isolde“ sogar einen fernen Planeten auf die Erde stürzen („Melancholia“, 2011).



Legendäre Szenen der Filmgeschichte, die ohne Musik nicht funktionieren würden. Sei sie auch nur „ausgeborgt“ aus dem bekannten klassischen Repertoire. Wie kam diese Nähe grundsätzlich zustande? Zum einen brauchte die Stummfilm-Ära Musiker mit schneller Auffassungsgabe und stabiler Technik – was Opernmusiker zum Nebenverdienst lockte oder Klavierstudenten zum Stipendium. Der junge Dmitri Schostakowitsch beispielsweise finanzierte seine Familie mit Ausflügen an das Kino-Klavier – und blieb dem Medium treu, sein Katalog an Filmmusik ist annähernd so umfangreich wie sein symphonisches Gesamtwerk. Dem Opernkomponisten Erich Wolfgang Korngold rettete seine Affinität zu Hollywood sogar das Leben. Als Hitler in seiner Heimat Österreich einmarschierte, studierte Korngold gerade die Musik zum Film „The Adventures of Robin Hood“ ein. Sein Auftraggeber, die Warner Brothers, halfen, Korngolds jüdische Familie über den Atlantik zu holen. Korngold bedankte sich umgekehrt, indem er den Studios zwei Oscars für die beste Filmmusik erscrieb.

Wie steht es um das Handwerkszeug der erfolgreichen Filmkomponisten? Die Gründerväter waren durchgehend



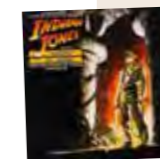
Ennio Morricone (*1928)

Wer diesen Namen ausspricht, hört die berühmteste unter seinen Melodien: Das Mundharmonika-Solo zu „Spiel mir das Lied vom Tod“ (1968). Was viel über Morricones Kunst aussagt: Auf kleinster musikalischer Fläche breitet er alle Wirkungen guter Filmmusik aus. Das Motiv ist Erkennung, Verfremdung (oft mit Hall unterlegt), deutet Bedrohung an. Vielleicht liegt die Vorliebe zum Solo daran, dass Morricone selbst diplomierter Konzerttrompeter ist. Dazu beherrscht er epische Orchestrierung plus in die Musik eingebundene Effekte – Euleneruf und Peitschenknall. Oscar-Nominierungen gab es viele („The Mission“, „The Untouchables“), doch erst 2007 überreichte Clint Eastwood die Trophäe für das Lebenswerk.



Michael Nyman (*1944)

Der Mann hat Humor und Rückgrat. Nyman will tonal und dennoch zeitgemäß komponieren – er verwandelte die „Minimal Music“ zu einer für ihn passenden Form und ironisiert dabei nicht selten die Großen aus Barock und Klassik. Auf einen Schlag wurde diese Musik bekannt durch „Der Kontrakt des Zeichners“ von Peter Greenaway (1982). Das Duo schuf weitere Bild- und Klangopulenz in „Prosperos Bücher“ sowie in „Der Koch, der Dieb, seine Frau und ihr Liebhaber“. Endgültige Berühmtheit erschrieb sich Nyman mit der Musik zu Jane Campions „Das Piano“ (1993). Wie kein anderer Meister der Moderne beherrscht er eine enorme Vielfalt an Genres – von Film über Oper und Symphonie bis zur Modenschau.



John Williams (*1932)

Alle kennen seine Heldentaten. Doch der Weg zum Ruhm war lang. Schon in den 1950er Jahren lieferte Williams erste Filmpartituren. Mit „Die Höllenfahrt der Poseidon“ (1972) machte er die Großen in Hollywood auf sich aufmerksam. Schließlich Steven Spielberg („Der weiße Hai“, 1975). Hitchcock folgte im Jahr darauf mit seinem letzten Film „Familien-grab“. 1977 dann der Aufstieg in das Imperium der Filmkomponisten mit „Star Wars“ unter George Lucas – wofür es nach dem „Weißen Hai“ einen zweiten Oscar gab. Keiner hat mehr Auszeichnungen gesammelt: Zwei weitere Oscars folgten 1983 für „E. T. – Der Außerirdische“ und 1994 für „Schindlers Liste“, dazu noch über 20 Grammys. Was nur wenige wissen: Wie kein anderer Komponist begleitete Williams die amerikanische Geschichte – mit Themen für die Olympiade, mit Geburtstagsvariationen für Leonard Bernstein oder mit der Fanfare zum 100sten Geburtstag der Freiheitsstatue.

Gegen den Tonfilm! Für lebende Künstler!

An das Publikum!

Achtung! Gefahren des Tonfilms!

Viele Kinos müssen wegen Einführung des Tonfilms und Mangel an vielseitigen Programmen schließen!

Tonfilm ist Kitsch!
Wer Kunst und Künstler liebt, lehnt den Tonfilm ab!

Tonfilm ist Einseitigkeit!
100% Tonfilm = 100% Verfälschung!

Tonfilm ist wirtschaftlicher und geistiger Mord!
Seine Konservenbüchsen-Apparatur klingt kellerhaft, quietscht, verdirbt das Gehör und ruiniert die Existenzen der Musiker und Artisten!

Tonfilm ist schlecht konserviertes Theater bei erhöhten Preisen!

Darum:
Fordert gute stumme Filme!
Fordert Orchesterbegleitung durch Musiker!
Fordert Bühnenschau mit Artisten!

Lehnt den Tonfilm ab!
Wo kein Kino mit Musikern oder Bühnenschau: Besucht die Varietés!

Internationale Artisten-Liga E. V. Fossil Deutscher Musiker-Verband, Karl Schlemenz

Druck: Gebr. Unger, Berlin SW 31.



Enjott Schneider (*1950)

Einer der erfolgreichsten deutschen Filmkomponisten – und Multitalent. Während seine Kollegen sich nicht in die Werkstatt schauen lassen, berichtet Schneider offen von kreativen Impulsen und handwerklichem Können. Was auch daran liegt, dass er lange Jahre als Professor in München lehrte. Neben seiner Komponistentätigkeit ist Schneider auch Präsident des Deutschen Komponistenverbandes und Vorsitzender des Aufsichtsrates der GEMA. Er schreibt Fachbücher, komponiert Symphonien und oft für sein Lieblingsinstrument Orgel, entwirft dazu Opern – und findet noch Zeit für die Musik zu nunmehr 500 Filmen. Vom „Tatort“ zum „Marienhof“, von „Herbstmilch“ und „Stalingrad“ bis „Schlafes Bruder“. Joseph Vilsmaier und Bernd Eichinger zählen zu seinen einflussreichsten Kino-Gefährten.

Howard Shore (* 1946)

Der Kanadier verdankt einem Landsmann seinen Welterfolg. Für und mit David Cronenberg entstanden Kultfilme wie „Naked Lunch“ (1991) oder „Die Fliege“ (1986). Das Gruseln und die Arbeit mit musikalischen Chiffren sind Shores besondere Stärken. Was ihn direkt zu weiteren Genre-Klassikern brachte wie „Sieben“ (David Fincher, 1995) oder „Das Schweigen der Lämmer“, dem Grusel-Thriller überhaupt (Jonathan Demme, 1991). Der erste Oscar folgte spät, aber mächtig – für „Der Herr der Ringe – Die Gefährten“ (2001). Mit Regisseur Peter Jackson arbeitete Shore auch an der aktuellen „Hobbit“-Trilogie. Seine „Fliege“ hat Shore 2008 überdies zur Oper ausgearbeitet – in Luxusbesetzung mit Plácido Domingo am Dirigentenpult.

Hans Zimmer (*1957)

Etwas pathetisch: Unser Mann in Hollywood. Geboren in Frankfurt, aufgewachsen im Taunus. Mit einer erstaunlichen Karriere. Die klassische Ausbildung lag ihm nicht. Der Einstieg in das Filmgeschäft lief über einen neuen Stil aus Synthesizer- plus Orchesterklang. Mit Werbe-Jingles verdiente Zimmer erstes Geld, beim Hit „Video killed the Radio Star“ stand er an den Keyboard-Tasten. Alles Weitere gleicht einer Märchen-Karriere. Bis zu sieben Filme pro Jahr tragen Zimmers Klanghandschrift. Barry Levinsons „Rain Man“ von 1988 bedeutete den Auftakt. „Der König der Löwen“ brachte 1994 den Oscar. „Der schmale Grat“ (1998), „Gladiator“ (2001) und „Inception“ (2010) haben Zimmer zum Meister und Top-Verdiener der Branche erhoben.

Buchtipps



Klassiker der Filmmusik

Kurz, präzise und trotzdem ein Füllhorn, herausgegeben vom Filmmusikkenner Peter Moormann: Über hundert Filme listet der Reclam-Band auf 300 Seiten auf – geordnet nach Erscheinungsjahren. So kommen auch legendäre Stummfilme wie „Panzerkreuzer Potemkin“ zu ihrem Recht. Der Reigen führt bis zur „Herr der Ringe“-Trilogie. Hier und da ein paar Notenbeispiele, im Kern jedoch Fakten über die Entstehung und Funktionsweise – die stimmige Auswahl selbst erzählt ein rundes Jahrhundert Kulturgeschichte.

Reclam – ISBN 978-3-15-018621-3



Der Klang des Film

Ein großartiger Wurf von den ersten Stummfilmtagen bis zur Gegenwart. Fast der Roman einer Gattung. Peter Rabenalt ist selbst Filmkomponist und Hochschullehrer – dennoch doziert er nicht, die Sprache ist leicht, die Recherche jedoch tief. Allein die Briefe und Zitate der Filmschaffenden sind ein Vergnügen. Spannend auch die kulturelle Wechselwirkung von frühen deutschen Lichtspielhäusern über deutsche Emigranten bis zum neuen Hollywood-Sound.

Alexander Verlag Berlin – ISBN 978-3-89581-324-5



Der Soundtrack unserer Träume

Was Freud wohl dazu gesagt hätte? Erstaunlich wenig. Der Meister der Psychoanalyse war eher Film-Verächter. Was auch dazu führte, dass sich nur wenige Wissenschaftler in seinem Sinn mit dem Thema auseinandergesetzt haben. Konrad Heiland und Theo Piegler betreiben deshalb fast so etwas wie Grundlagenforschung – über bedeutende Co-Autoren. So berichtet die legendäre Musikwissenschaftlerin Helga de la Motte-Haber über die „Notwendigkeit musikalischer Begleitung zum bewegten Bild“. Enjott Schneider öffnet dazu seine Komponistenwerkstatt. Komplex in den Theorien, reich in den praktischen Beispielen.

Psychosozial-Verlag – ISBN 987-3-8379-2295-0

„Tonfilm ist Kitsch!“

Schon um 1877 versuchten erste Filmpioniere, per Grammophon ihre Lichtspiele um den passenden Ton rein technisch zu erweitern. Das Projekt scheiterte an der mangelnden Synchronität. Erst das „Vitaphone“-Verfahren koppelte den Projektor mit dem Plattenspieler – für eine begrenzte Zeit von rund 12 Minuten. Als erster erfolgreicher Film nach diesem Verfahren gilt „Der Jazzsänger“ von 1927. Echte, komplett synchronisierte Filme folgten. Die technisch bessere Basis bot das bereits 1922 entwickelte Lichttonverfahren – zwischen dem Filmbild und der Perforation wurde eine optische Klangschrift eingefügt.

Historisch nahmen die Künstler um 1930 den Boom des Kinotons eher kritisch auf. Der Deutsche Musiker-Verband legte ein Flugblatt auf und beschrieb – „Achtung!“ – die „Gefahren des Tonfilms!“ Tonfilme seien „schlecht konserviertes Theater bei erhöhten Preisen“. Seine „Konservenbüchsen-Apparatur klingt kellerhaft, quietscht, verdirbt das Gehör und ruiniert die Existenzen der Musiker und Artisten.“ Kurz: „Tonfilm ist Kitsch!“

➤ klassisch ausgebildet und brachten ihre Gedanken in handschriftlichen Partituren zum Auftraggeber. Eine Kunst, die noch heute viele Filmkomponisten beherrschen. Mit Variationen. So wird statt des Notenpapiers immer häufiger ein Computerprogramm zur Niederschrift genutzt. Zudem überlassen manche Meister die ausführliche Orchestrierung ihrer Einfälle Assistenten oder Mitkomponisten. Das klassische Orchester ist noch heute Maßstab, seit den 60er Jahren aber nicht mehr unangefochten. So hat der deutsche Erfinder Friedrich Trautwein (1888 – 1956) der Welt den Vorläufer des Synthesizers gebracht – das „Trautonium“ schmuggelte ungehörte Klänge in die Filmwelt. Der Mitentwickler und Komponist Oskar Sala (1910 – 2002) faszinierte Hitchcock und erweiterte in „Die Vögel“ (1963) die Sprache des Filmklangs immens. Zeitgleich zu den Klangmitteln ging auch die technische Entwicklung des Filmtons stetig vorwärts. Heute sind wir im Kino nicht nur von mehreren Lautsprechern umgeben, sondern auch von Tönen außerhalb des bewussten Spektrums. Es wird uns flau im Magen, wenn wir in „Das Schweigen der Lämmer“ (1991) zum ersten Mal den charismatischen Kannibalen Dr. Hannibal Lecter erblicken, denn die Tontechniker fluten das Kino mit subfrequentem Tiefbass unter 20 Hertz.

Der Filmkomponist hat heute ungeheure Möglichkeiten durch Kombination von Tontechnik, Computer, Hall, Frequenzmodulation, Überlagerung, Verzerrung usw. Enjott Schneider, einer der erfolgreichsten deutschen Filmkomponisten, beschreibt den kreativen Prozess so: „Da ist zum einen viel Handwerk, Organisation, die Kunst der Notation, die Rationalisierung und das Festhalten des Flüchtigen; da ist zum anderen aber auch die Notwendigkeit, all diese Großhirnfähigkeiten zu vergessen, intuitiv auf Gefühl und Vorbewusstes zu hören und diesem Urwissen um Körpersprache, Gesten und Gefühlsverläufe Raum zu geben. Konstruktion und Expression stehen ständig im Widerspruch. Bei Filmkomponisten noch in größerem Ausmaß: Auf die 24tel-Sekunde genau und mit dem Einsatz eines Hightech-Studios muss hier die Musik gemessen und katalogisiert werden, wenn sie aus dem Dunkel der Psyche nach oben drängt.“

„The eye sees better when the sound is great.“

„Das Auge sieht besser, wenn der Klang großartig ist.“

Steven Spielberg



KLANGLICHE GESTÄNDNISSE VON NIK SCHWEIGER

Nik Schweiger ist Innenarchitekt und Designer, er war international für Matteo Thun und Philippe Starck tätig und hat für seine Arbeiten zahlreiche Preise erhalten. Bekannt wurde er vor allem durch sein Biorhythm-Konzept – ein auf Regeneration, Design und Nachhaltigkeit fokussiertes Gestaltungsprinzip, bei dem natürliche, soziale und künstlerische Vorstellungen zu einem räumlichen Gesamtkonzept zusammenfließen. 2009 wurde Schweiger dafür zum „Deutschen Innenarchitekten des Jahres“ gewählt. Nach dem Biorhythm-Konzept gestaltete er auch den Wellnessbereich des Designhotels Roomers in Frankfurt, das 2010 als beste Hotelimmobilie des Jahres prämiert wurde. Es folgten weitere Projekte wie die exklusive Biorhythm Sauna für KLAFS oder die Biorhythm Aphrodite Leuchte für Zumtobel. Mit seinem Bruder Til Schweiger gründete er 2014 Barefoot design. Die Innenarchitektur- und Designfirma verfolgt ein Gestaltungsprinzip, das auf außergewöhnliche Atmosphären setzt. So inszenierte der Innenarchitekt Schweiger zusammen mit dem Filmemacher Schweiger unter anderem ein Home Cinema, von dem Filmemacher träumen, wenn sie an ein ideales Kino denken.

HERAUSGEBER: Bose GmbH
Geschäftsführer: Anton Schalkamp
Max-Planck-Straße 36, 61381 Friedrichsdorf
Tel.: +49 (0) 6172 / 71 04 - 0
Fax: +49 (0) 6172 / 71 04 - 19
www.bose.de
Objektverantwortung:
Jürgen Imandt, Birgit Paff

PRODUKTINFORMATIONEN:
Tel.: 0800 / 26 73 - 111 (gebührenfrei)
www.bose.de und www.bose.at

ANZEIGEN: MAXX8 GmbH

VERLAG & REDAKTION: MAXX8 GmbH
Cuvilliesstraße 21, 81679 München
Tel.: +49 (0) 89 / 925 633 57
E-Mail: VoS@maxx8.de
Gesamtleitung (V.i.S.d.P.):
Klaus-Peter Bredschneider
Chefredaktion: Andreas Günther

DRUCK: Neef & Stumme, Hamburg

10 FRAGEN ZUM AUSKLANG

01. „Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum“, lehrte uns Friedrich Nietzsche. Wollen Sie widersprechen?

Ich möchte klar zustimmen. Musik hat eine einzigartige, gemeinschaftsbildende Kraft, ich könnte mir mein kreatives Arbeiten ohne Musik nicht vorstellen.

02. Der wichtigste Sinn – sind Sie Augen- oder Ohren-Mensch?

Ich war als Kind „Sinnästhetiker“ und habe dies als Erwachsener wiederentdeckt und für mich weiter kultiviert. In kreativen Prozessen mit den richtigen äußeren Umständen und der adäquaten inneren Einstellung kann ich im Flow mit Musik sehr gut visuell denken. Der wichtigste Sinn ist für mich also die Verknüpfung mehrerer Sinneseindrücke.

03. Ihr stärkstes Klangerlebnis?

Sven Väth's Afterhour im Love Family Park nach der Love Parade 1993 am SEZ-Wellenbad

04. Die drei größten Komponisten der Menschheitsgeschichte?

Bach, Beethoven und Ennio Morricone

05. Drei CDs für die einsame Insel?

„Kruder und Dorfmeister DJ-Kicks“, „Ninze Live-Set 2014“ und „Mira Live-Set ‚Das haett es frueher nicht gegeben‘“. Offen gestanden höre ich aber seit Langem keine CDs mehr.

06. Wo hören Sie am liebsten Musik?

In der Badewanne oder beim Betrachten von etwas Beiläufigem wie Feuer, Wellen und dergleichen.

07. Was schätzen Sie bei Musikwiedergabe am meisten?

Dass eine Atmosphäre entsteht, in der sich hochkonzentriert denken lässt.

08. Was verabscheuen Sie bei schlechter Musikwiedergabe vor allem?

Alles, was mich von dem Musikgenuss ablenkt.

09. Karl Lagerfeld besitzt 100 iPods. Auf wie viele Player haben Sie es gebracht?

Nur drei, ich habe ja immer meinen Mac dabei und höre meistens DJ-Sets auf Soundcloud bei den Elektroaktivisten oder bei diversen Internet-Radiosendern.

10. Von Oscar Wilde erfahren wir: „Die Musik ist der vollkommenste Typus der Kunst: Sie kann ihr letztes Geheimnis nie enthüllen.“ Haben Sie das Geheimnis der Musik für sich gelüftet?

Für mich persönlich kann ich das mit einem klaren „Ja“ beantworten. Dies erschließt sich aus meiner persönlichen Geschichte, kreatives Arbeiten mit Musik macht mich vollkommen glücklich.

Fotos: Bose Corp., MAXX8 GmbH; Audi AG (S. 6/7); KLAFS GmbH & Co. KG (S.16ff); Physiotherm GmbH (S. 16ff); shutterstock.com (S. 24/25/48); Best Brands (S. 28/29); Weka Mediengruppe (S. 34); Superbrands Germany (S. 38/39); Philip Nürnberger (S.39); 20th Century Fox (S. 46ff); Nik Schweiger (S. 52)

© Bose Corporation 2015. Patentrechte in den USA und anderen Ländern verliehen und/oder beantragt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Wi-Fi ist ein eingetragenes Warenzeichen der Wi-Fi Alliance. Die Bluetooth® Wortmarke ist ein eingetragenes Warenzeichen der Bluetooth SIG, Inc. Jegliche Nutzung dieser Zeichen durch die Bose Corporation erfolgt unter Lizenz. Deezer ist eine eingetragene Marke von Blogmusik SAS. Spotify ist ein eingetragenes Warenzeichen von Spotify AB. Android ist ein Warenzeichen von Google Inc. Windows ist ein eingetragenes Warenzeichen der Microsoft Corporation. AirPlay, iPad, iPhone und iPod sind Warenzeichen der Apple Inc., eingetragen in den USA und anderen Ländern. Alle anderen Produkte und Services könnten Warenzeichen oder Dienstleistungsmarken ihrer jeweiligen Inhaber sein.

BOSE
Better sound through research®

GRETCHEN



BERLIN MITTE | Hackesche Höfe | Hof 4 | Rosenthalerstraße 40/41 | 10178 Berlin | +49 (0)30 2021 5165 | storeberlinmitte@mygretchen.com
DÜSSELDORF | Grabenstraße 1a (Eingang Mittelstraße) | 40213 Düsseldorf | +49 (0)211 8681 5195 | storeduesseldorf@mygretchen.com
ONLINE | www.mygretchen.com


Rosenenthal

INTERIEUR

PORCELAIN
FURNITURE
LIVING